

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2011

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	8
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	10
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	12
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	15
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	18
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	22
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	22
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	25
Master	30
Praxis und Übung Projects and Training Courses	30
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	33
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	35
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	36
Kolloquien Colloquiums	40

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Einführung in die Kunstgeschichte

HGA 20, 2st., Mi. 18-20h
Beginn: 06.04.2011

Inhalt

Die Ringvorlesung Einführung in die Kunstgeschichte, die von den Mitgliedern des Kunstgeschichtlichen Instituts veranstaltet wird, bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Sie wendet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester und steht auch Studierenden im Optionalbereich offen. Die Epocheneinteilung, der die chronologische Darstellung des Stoffes folgt, versteht sich ausdrücklich als pragmatisches und offenes Konzept, das in der Vorlesung kritisch überprüft werden soll, zugleich aber Raum für systematische Überlegungen lässt. Erörtert werden sollen stil- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen ebenso wie die funktionalen und institutionengeschichtlichen Kontexte von Kunst und Architektur. Die Kunst- und Architekturtheorie soll als normative Instanz des zeitgenössischen Nachdenkens über Kunst ausführlich zur Sprache kommen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen konfrontiert werden.

06.04. Einführung in das Studium der Kunstgeschichte (Clever)

13.04. Architektur im Mittelalter (Northemann)

20.04. Die Ausstattung des Kirchenraumes (Rehm)

27.04. Früh- und Hochrenaissance I (Marotzki)

04.05. Früh- und Hochrenaissance II (Marotzki)

11.05 Die Gattungen der Malerei (Volkenandt)

18.05. Das holländische Gruppenporträt. Kunstgeschichte und Kunstgeschichtsschreibung (Volkenandt)

25.05. fällt aus (Dies academicus)

01.06. Kunst der klassischen Moderne (Hoppe-Sailer)

08.06. Photographie und Neue Medien (Urban)

15.06. Pfingsten

22.06. fällt aus (Uni-Sommerfest)

29.06. fällt aus (Abschied Prof. Dr. Beate Söntgen)

06.07. Kunst nach 1945 (Wappler)

040602 Sinn und Deutung in der bildenden Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Ulrich Rehm

HGC 30, 2st., Do. 14-16h
Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Wie kommt Bedeutung in den visuellen Künsten des Mittelalters und der frühen Neuzeit zustande? Welche Sinn- und Deutungsdynamik entsteht, wenn Bilder mit anderen Bildern in Zusammenhang treten, wenn sie auf menschliche Körpersprache referieren, auf bestimmte Texte, auf Konzepte vergangener oder zeitgenössischer Kultur, auf Sinneserfahrung jenseits des Visuellen, auf den unmittelbaren räumlichen, sozialen und funktionalen Zusammenhang, auf die menschliche Fähigkeit zur Imagination und Vision? Dieser Frage will die Vorlesung an ausgewählten Objekten vom Frühmittelalter bis ins 17. Jahrhundert nachgehen. Nicht ganz zufällig spielt der Titel der Vorlesung auf einen Publikationstitel Erwin Panofskys an: "Sinn und Deutung in der bildenden Kunst"

("Meaning in the Visual Arts"); vielfach gehen die methodischen Überlegungen der Vorlesung von Texten Panofskys aus. Deshalb wird die Lektüre einiger dieser Texte, die auf der Homepage bereit gestellt werden, vorausgesetzt.

Einführende Literatur

Erwin Panofsky, Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst, in: Logos 21, 1932, S. 103-119, hier zitiert: Neudruck in: Ekkehard Kaemmerling (Hg.), Bildende Kunst als Zeichensystem Band 1, Ikonographie und Ikonologie. Theorien - Entwicklung - Probleme (DuMont-Taschenbücher, Bd. 83), Köln 1979, S. 185-206.

Erwin Panofsky, Jan van Eyck's "Arnolfini Portrait, in: The Burlington Magazine for Connoisseurs 64, 1934, S. 117-127.

Erwin Panofsky und Fritz Saxl, Classical Mythology in Mediaeval Art, in: Metropolitan Museum Studies IV (1932-1933), S. 228-280.

Erwin Panofsky, Et in Arcadia ego. Poussin und die Tradition des Elegischen, in: Sinn und Deutung in der Bildenden Kunst, (DuMont-Taschenbücher, 33), Köln 1978, S. 351-377.

040603 Wohnen, regieren, repräsentieren: Frühneuzeitliche Residenzbauten

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 03/142, 2st., Do. 12-14h
Beginn: 07.04.2011

Inhalt

"Die Residenz ist die ordentliche, beständige Wohnung des Regenten an dem Ort, wo der eigentliche Sitz des Hofes und der Collegien ist", so Friderich Carl von Moser in seiner Schrift "Teutsches Hof=Recht" (1755). Residenzbauten weisen, oft unter Integration alter Bauteile, eine hohe Komplexität auf. Dies betrifft die innere Disposition, die dem strengen Zeremoniell bei Hof entsprach, aber auch die äußere Erscheinung, die nicht an der Fassade endete, sondern zunehmend in die Stadt ausgriff. Die Vorlesung stellt exemplarisch Residenzen des Alten Deutschen Reiches, wie Landshut, München, Berlin, Dresden und Würzburg vor. Thema sind die unterschiedlichen Funktionen, ihre Veränderungen sowie die gegenseitige Konkurrenz solcher Großbauten.

040604 Entstehung und Aktualität der Ikonik

PD Dr. Claus Volkenandt

HGB 40, 2st., Do. 16-18h
Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Die Vorlesung befasst sich mit dem kunstgeschichtlichen Ansatz von Max Imdahl (1925-1988). Imdahl war von 1965 an der erste Professor für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Sein besonderes Interesse galt der Gegenwartskunst, die er als einer der ersten Kunsthistoriker in Lehre und Forschung zum Thema machte. Mit den an der zeitgenössischen Kunst gewonnenen Einsichten befragte Imdahl dann auch die ältere Kunst. Dabei verstand Imdahl Kunstwerke als ein Sehangebot, das besondere, nur an Kunstwerken mögliche Erfahrungen bereithält. Der Weg, diese Erfahrung zur Entfaltung zu bringen, war für Imdahl die intensive anschauliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Werken. Seinen Ansatz fasste er im Begriff der "Ikonik" zusammen.

Die Vorlesung will im ersten Teil die Imdahlsche Ikonik in ihren Anliegen und Grundzügen vorstellen. Da Imdahl die Ikonik vor allem an Malerei und Plastik entwickelte, will der zweite Teil der Vorlesung im Blick auf Photographie, Film und Video nach ihrer Aktualität fragen.

Einführende Literatur

- Max Imdahl: Gesammelte Schriften. 3 Bände, Frankfurt/Main 1996

- Kat. Ausst. "Die Unersetzbarkeit des Bildes. Zur Erinnerung an Max Imdahl". Hrsg. von Heinz Liesbrock. Westfälischer Kunstverein Münster. Münster 1996
- Richard Hoppe-Sailer: Rigide Zeitgenossenschaft. Max Imdahl und die Bochumer Sammlung zur Kunst der Moderne, in: Kunstgeschichte und Gegenwartskunst. Vom Nutzen & Nachteil der Zeitgenossenschaft. Hrsg. von Verena Krieger. Köln / Weimar / Wien 2008, 95-113
- Claus Volkenandt: Bildfeld und Feldlinien. Formen des vergleichenden Sehens bei Max Imdahl, Theodor Hetzer und Dagobert Frey, in: Vergleichendes Sehen. Hrsg. von Lena Bader, Martin Gaier und Falk Wolf. München 2010, 407-430

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040610 Bildkünste Ia

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GA 04/149, 2st., Di. 14-16h

Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.

Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.

Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.

Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.

Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040611 Architektur Ib

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, 2st., Mo. 14-16h

Beginn: 11.04.2011

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.
Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.
Koeppf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.
Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.
Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040612 Bildkünste IIa

M.A. Miriam Sarah Marotzki M.A.

GA 04/149, 2st., Mi. 12-14h
Beginn: 13.04.2011

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.
Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.
Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.
Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.
Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040613 Architektur IIb

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, 2st., Mo. 16-18h
Beginn: 11.04.2011

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit

Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.

Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.

Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.

Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Einführung in die Denkmalpflege (Lektürekurs)

Dr. Yvonne Northemann

Blockveranstaltung in Köln und Düsseldorf, ganztägig
Beginn: 14.-18. Juni

Inhalt

In der ganztägigen Blockveranstaltung in Köln und Düsseldorf vom 14.-18. Juni sollen die im Architekturpropädeutikum erlernten Kenntnisse zur Architekturbeschreibung, Fragestellungen der Bauaufgaben, Bautypologien und Stilepochen an Bauwerken vor Ort vertieft werden. Wir werden uns den Objekten anhand einführender Lektüre zu Fragen der Denkmalpflege nähern. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende beschränkt. Die Anmeldung in VSPL ist daher verbindlich und sollte auf jeden Fall nochmals persönlich bei mir (Yvonne.Northemann at rub.de) erfolgen, so dass ein Nachrücken gewährleistet wird.

Folgende Bauten werden neben anderen auf der Route eingehender besprochen:

Di. 14. Juni Köln St. Gereon (Treffen an St. Gereon 9.30) - St. Pantaleon - St. Maria im Kapitol - Groß St. Martin - Overstolzenhaus - Dom St. Peter und Maria

Mi. 15. Juni Köln Minoritenkirche - Dom St. Peter und Maria - St. Andreas - Rathauturm und Rathauslaube

Do. 16. Juni Düsseldorf St. Lambertus - Altes Rathaus - St. Andreas - St. Maximilian - Palais Nesselrode - Schloss Benrath

Fr. 17. Juni Düsseldorf Ratinger Tor - Friedrichstadt - Warenhaus Tietz - Mannesmann-Verwaltungsgebäude - Wilhelm-Marx-Haus - Tonhalle und NRW-Forum Kultur und Wirtschaft - Rochuskirche - Mannesmann-Hochhaus - Düsseldorfer Schauspielhaus - Dreischeidenhaus - Hafen

Sa. 18. Juni Köln Kapelle Madonna in den Trümmern und Kolumbamuseum - Christi Auferstehung - Wallraf-Richartz-Museum - Gerling Ring-Karree - Weltstadthaus - etc.

Der Reader mit genauem Zeitplan und Baudenkmalern kann von den angemeldeten Teilnehmern Ende April im Bibliotheksvorraum abgeholt werden und ist bis zur ersten Sitzung zu lesen.

Großer Leistungsnachweis: Seminararbeit à 10-12 Seiten

040616 Künstler und ihre Kritiker (Lektürekurs)

Katharina Busch M.A.

GA 04/149, 2st., Mo. 12-14h
Beginn: Mo. 11. 4.

Inhalt

Um 1800 ereignete sich im Zuge der Genieästhetik ein Umbruch in der Bewertung dessen, was ein Künstler sei und nach welchen Maßstäben der Wert seiner Kunst gemessen werden sollte. Die junge Künstlergeneration prägte eine Auffassung vom Künstlerdasein, die sich nicht nur gegen die Kunstakademie, sondern auch gegen den traditionellen Künstlertypus des erfolgreichen Weltmannes und Höflings wandte.

So kommt es zu einer Umwertung der Rolle und Bedeutung der älteren Künstlergeneration, deren Werke teilweise in deren letzten Lebensjahren, teilweise auch erst nach ihrem Tod mit den nun veränderten Maßstäben beurteilt werden.

Mit solchen Neubewertungen seitens eines veränderten Kunstdiskurses wird sich das Seminar exemplarisch anhand von Franz Xaver Messerschmidt (1736-1783) beschäftigen, dessen Erfolgs- bzw. Misserfolgsgeschichte aufs engste mit dem skizzierten Paradigmenwechsel des Kunstdiskurses verschränkt ist.

Ziel des Seminars ist es, die Rolle und Bedeutung der Rezeptionsgeschichte zu verstehen und zu bewerten bzw. einzuüben, wie man einen Überblick über den Forschungsstand erhält und schriftlich wieder gibt.

max. 25 Teilnehmer

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Lektüre aller Texte, die zu Beginn des Seminars in einem Reader bereitgestellt werden, sowie das Erstellen von kurzen Exzerpten.

040617 Wahrnehmung in Theorie und Praxis I (Lektürekurs)

Katja Pufalt M.A.

GABF 04/711, 4 Blockveranstaltungen
Beginn: Vorbesprechung 23.03.2011, 12-14h

Inhalt

Der Imperativ der Sichtbarmachung bestimmt die Wissenschaften und die Kunst seit dem 17. Jahrhundert. Dem Gesichtssinn kommt dabei einerseits eine entscheidende Rolle innerhalb der Wissenschaftsgeschichte zu, andererseits schlägt sich die Bedeutung der visuellen Wahrnehmung sowohl in der Kunstpraxis als auch ihrer Betrachtung nieder. In diesem Sinne sollen die Veranstaltungen Wahrnehmung in Theorie und Praxis I & II einen epocheübergreifenden Einblick in die theoretische sowie praktische Auseinandersetzung zwischen der Wissenschaft der Wahrnehmung und ihren Wechselwirkungen mit der Malerei geben/vermitteln.

In vier Blockveranstaltungen untersucht der Lektürekurs die Konstruktion des Sehens unter Verwendung von Kunst- und Sehapparaten, die Korrelation/Spannung von Natur- und Bildwahrnehmung, Fragen nach der physiologischen Wahrnehmung von Farbe und Unschärfe sowie die Kunstwahrnehmung im Raum.

Auf Exkursionen im Rahmen der Übung vor Originalen sollen die erworbenen Kenntnisse zur Wahrnehmung auf die Kunstwerke angewandt/übertragen sowie die Kunstbetrachtung im musealen Raum gemeinsam diskutiert werden.

Scheinerwerb: Voraussetzung für den Besuch des Lektürekurses ist die Teilnahme an der dazugehörigen Übung vor Originalen sowie eine aktive Mitarbeit.

Großer Leistungsnachweis: Zum Erwerb eines Leistungsscheines sollen zu den ausgewählten Texten 8 Rezensionen geschrieben werden.

Der Reader zum Seminar wird Anfang März im Bibliotheksvorraum bereitstehen.

Die obligatorische Vorbesprechung findet am 23.03.2011 GABF 04/711 von 12-14h statt.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Architektur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Übung vor Originalen zum Lektürekurs 040615)

Dr. Yvonne Northemann

Übung vor Originalen in Köln und Düsseldorf, ganztägig
Beginn: 14-18. Juni

Inhalt

In der ganztägigen Blockveranstaltung in Köln und Düsseldorf vom 14.-18. Juni sollen die im Architekturpropädeutikum erlernten Kenntnisse zur Architekturbeschreibung, Fragestellungen der Bauaufgaben, Bautypologien und Stilepochen an Bauwerken vor Ort vertieft werden. Wir werden uns den Objekten anhand einführender Lektüre zu Fragen der Denkmalpflege nähern. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende beschränkt. Die Anmeldung in VSPL ist daher verbindlich und sollte auf jeden Fall nochmals persönlich bei mir (Yvonne.Northemann at rub.de) erfolgen, so dass ein Nachrücken gewährleistet wird.

Folgende Bauten werden neben anderen auf der Route eingehender besprochen:

Di. 14. Juni Köln St. Gereon (Treffen an St. Gereon 9.30) - St. Pantaleon - St. Maria im Kapitol - Groß St. Martin - Overstolzenhaus - Dom St. Peter und Maria

Mi. 15. Juni Köln Minoritenkirche - Dom St. Peter und Maria - St. Andreas - Rathauturm und Rathauslaube

Do. 16. Juni Düsseldorf St. Lambertus - Altes Rathaus - St. Andreas - St. Maximilian - Palais Nesselrode - Schloss Benrath

Fr. 17. Juni Düsseldorf Ratinger Tor - Friedrichstadt - Warenhaus Tietz - Mannesmann-Verwaltungsgebäude - Wilhelm-Marx-Haus - Tonhalle und NRW-Forum Kultur und Wirtschaft - Rochuskirche - Mannesmann-Hochhaus - Düsseldorfer Schauspielhaus - Dreischeibenhaus - Hafen

Sa. 18. Juni Köln Kapelle Madonna in den Trümmern und Kolumbäumuseum - Christi Auferstehung - Wallraf-Richartz-Museum - Gerling Ring-Karree - Weltstadthaus - etc.

Der Reader mit genauem Zeitplan und Baudenkmalern kann von den angemeldeten Teilnehmern Ende April im Bibliotheksvorraum abgeholt werden und ist bis zur ersten Sitzung zu lesen.

Kleiner Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme

040621 Sprechen über Bilder

Katharina Busch M.A.

Blockveranstaltung samstags

Inhalt

Die Übung widmet sich einer Schlüsselkompetenz der kunsthistorischen Forschung: Dem Sprechen über Bilder. Zu Beginn jeder Bildinterpretation steht die schwierige Aufgabe, Gesehenes in Sprache zu überführen.

Die Übung möchte die dazu nötigen Techniken und Begrifflichkeiten vermitteln, sowie dazu anleiten, Fragestellungen und Interpretationsansätze aus der Bildbeschreibung heraus zu entwickeln.

Die Übung soll es Studierenden ermöglichen, sich in einer intensiven Arbeit an einem selbstgewählten Gemälde aus der K 20 oder dem Museum Folkwang mit einem künstlerischen Original zu befassen und die geleistete Interpretationsarbeit dem Seminar an zwei Exkursionstagen vor zu stellen.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

max. 25 Teilnehmer

040622 Wahrnehmung in Theorie und Praxis II

M.A. Anita Hosseini

GABF 04/711, 4 Blockveranstaltungen
Beginn: Vorbesprechung 23. März, 12-14h

Inhalt

Der Imperativ der Sichtbarmachung bestimmt die Wissenschaften und die Kunst seit dem 17. Jahrhundert. Dem Gesichtssinn kommt dabei einerseits eine entscheidende Rolle innerhalb der Wissenschaftsgeschichte zu, andererseits schlägt sich die Bedeutung der visuellen Wahrnehmung sowohl in der Kunstpraxis als auch ihrer Betrachtung nieder. In diesem Sinne sollen die Veranstaltungen Wahrnehmung in Theorie und Praxis I & II einen epocheübergreifenden Einblick in die theoretische sowie praktische Auseinandersetzung zwischen der Wissenschaft der Wahrnehmung und ihren Wechselwirkungen mit der Malerei vermitteln.

In vier Blockveranstaltungen untersucht der Lektürekurs kategorial die Konstruktion des Sehens unter Verwendung von Kunst- und Sehapparaten, die Korrelation/Spannung von Natur- und Bildwahrnehmung, Fragen nach der physiologischen Wahrnehmung von Farbe und Unschärfe sowie die Kunstwahrnehmung im Raum.

Auf Exkursionen im Rahmen der Übung vor Originalen sollen die erworbenen Kenntnisse zur Wahrnehmung auf die Kunstwerke übertragen/angewandt sowie die Kunstbetrachtung im musealen Raum gemeinsam diskutiert werden.

Scheinerwerb: Voraussetzung für den Besuch der Übung vor Originalen ist die Teilnahme am dazugehörigen Lektürekurs.

Kleiner Leistungsnachweis: Der Leistungsnachweis ist durch eine aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referates zu erwerben.

Die Referatsvergabe findet in der obligatorischen Vorbesprechung am 23.03.2011 im Raum GABF 04/711 von 12-14h statt.

Dabei werden auch die Termine für die Blockveranstaltungen bekannt gegeben.

040626 Märtyrer, Jungfrauen, Glaubenshelden: Heilige des Mittelalters

Christina Clever M.A.

GA 03/49, 2st., Mo. 12-14h

Beginn: 11.04.2011

Inhalt

Im Mittelalter bestimmten Heilige das alltägliche Leben: im Kalender, im Gebet und natürlich auch in der christlichen Kunst. Ihre Reliquien wurden verehrt und ihre Geschichten immer wieder neu erzählt. Heute sind es vor allem jene Zeugnisse mittelalterlicher Kunst, die uns die Heiligen und ihre Bedeutung für das Mittelalter immer wieder ins Gedächtnis rufen. Von dieser Beobachtung ausgehend will das Seminar sich mit der Ikonographie der Heiligen und ihrer Quellen auseinandersetzen. Wir wollen aber besonders auch den kulturhistorischen Kontext erarbeiten, in dem diese Kunst entstanden ist, und versuchen nachzuvollziehen, wie eng sie mit dem religiösen Alltagsleben verbunden gewesen ist.

Einführende Literatur

Arnold Angenendt: Heilige und Reliquien: Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, Hamburg 1994

Régine Pernould: Die Heiligen im Mittelalter - Frauen und Männer, die ein Jahrtausend prägten, aus dem Franz. Von Sybille A. Rott-Illfeld, München 1994

040627 Architektur und Heiligenverehrung

Dr. Yvonne Northemann

GA 04/149, 2st., Mi. 14-16h

Beginn: 13.04.2011

Inhalt

Als heilig galt seit dem 6. Jahrhundert, wer sich mittels Askese und Wunder ausgezeichnet hatte. Heiligen war die göttliche Virtus als überirdische Macht verliehen. In den irdischen Überresten der Heiligen, ihren Reliquien, blieb diese besondere Kraft gegenwärtig. Die auf Erden präsente Virtus hatte zur Folge, dass sich der Reliquienkult ausweitete, wobei zunächst das Heiligengrab eine besondere Ehrung erfuhr. Seit der Mitte des 2. Jahrhunderts wurden gerade über Märtyrergräbern Gedenkmonumente und Kirchen errichtet, an und in denen sich die Gemeinde am Jahrestag des Martyriums versammelte. Die zunehmende Verehrung der Heiligen und damit ihrer Reliquien sollte im weiteren Verlauf den Kirchenbau maßgeblich bestimmen. Welche Entwicklungen dieser nahm, ob es zur Ausformung spezifischer Bautypen kam und inwieweit konkurrierende Heiligenkulte innovative architektonische Konzepte hervorriefen, soll im Seminar nachvollzogen und diskutiert werden.

Großer Leistungsnachweis: Seminararbeit à 10-12 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme und 15minütige mündliche Prüfung zum Ende des Semesters

Einführende Literatur

Ein Reader der wichtigsten Literatur kann zu Beginn des Seminars für 2 € erworben werden und dient als Grundlage der Diskussionen.

040628 Das Ruhrgebiet im Mittelalter

Dr. Yvonne Northemann

Blöcke jeweils freitags ganztägig 29.04., 20.05., 10.06., 01.07

Beginn: 29.04.2011

Inhalt

Mit der als Ruhrgebiet bezeichneten Region zwischen Ruhr und Lippe verbindet man in erster Linie eine allseits präsente Industriekultur. Studierenden der Bochumer Kunstgeschichte ist die Umgebung zumeist als "Heimat" vertraut. Doch die bedeutende mittelalterliche Vergangenheit ist den wenigsten im Bewusstsein, obwohl zahlreiche hochrangige Kulturdenkmäler in nächster Nähe auf dem Weg liegen. Das Seminar, das ausschließlich vor Originalen stattfinden soll, will exemplarisch einen Überblick geben. In vier Blöcken werden wir uns insbesondere mit bedeutenden Baudenkmalern und Ausstattungsstücken in Werden, Essen, Bochum sowie Dortmund und Umgebung auseinandersetzen.

Ortstermine:

29.04. Werden und Essen (Früh- und Hochmittelalter)

20.05. Bochum und Umgebung (Hoch- und Spätmittelalter)

10.06. Dortmund und Umgebung (Hoch- und Spätmittelalter)

01.07. Dortmund (Spätmittelalter)

Eine Referatsliste mit wichtigen Literaturangaben hängt ab dem 1. März am Schwarzen Brett aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können. Die Referenten sollten mindestens eine Woche vor dem jeweiligen Block in meine Sprechstunde (Mo. 12-14 Uhr GA 4/155) kommen, um ihre Inhalte kurz darzulegen.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30 minütiges Referat vor Ort

Großer Leistungsnachweis: Referat und Seminararbeit à 10-12 Seiten

040629 artes liberales - artes mechanicae: Kanonisierungen von Wissen im Bild

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GA 04/149, 2st., Di. 16-18h

Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Der Begriff ars oder téchne bezeichnet eine erlernbare Tätigkeit, die Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit in einer Disziplin, die Kunst oder Wissenschaft von etwas. Seit der römischen Antike wird mit artes liberales, den sog. Freien Künsten ein Curriculum höherer Allgemeinbildung bezeichnet. Rasch formierte sich ein Kanon, der aus einem Trivium von auf Sprache basierenden Disziplinen (Grammatik, Rhetorik, Dialektik) und einem Quadrivium von mathematischen Fächern (Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie) bestand. Allen artes liberales gemeinsam war, dass es sich um theoretische Fächer handelte, deren Betreiben eine intellektuelle Tätigkeit darstellte. Erst im Mittelalter bildeten sich in Analogie dazu die artes mechanicae, die praktischen Künste, heraus. Diese waren den artes liberales zumeist untergeordnet. Wenn es auch im dichotomischen Konzept der mittelalterlichen artes keinen festen Platz für die Bildenden Künste gab, so wurden sie auf Grund ihrer praktischen Komponente zumeist den artes mechanicae zugeschlagen.

Das artes-Modell fungierte als Wissen formierendes und hierarchisierendes Konzept, das auch in visuellen Medien greifbar wird. Die Abstrakta wurden in Form von Allegorien, bzw. Personifikationen dargestellt, wobei die artes liberales als weibliche, die artes mechanicae zumeist in Form von männlichen Personen repräsentiert wurden. Mit der Wissensgeschichte ist in diesem Fall auch die Sozialgeschichte des Wissens in der Kunst eng verbunden. Denn in einer Aufnahme der Bildenden Künste in den Kreis der artes liberales sah der Künstler die Möglichkeit einer sozialen Aufwertung des eigenen Berufs. Bereits im Mittelalter ist dieses Bestreben zu verzeichnen; erfolgreich realisiert wurde das Vorhaben des sozialen Aufstiegs letztendlich wesentlich durch die Bemühungen Leonardo da Vincis und Michelangelo Buonarottis.

In dem Seminar wollen wir uns in das Konzept der artes und seiner Veränderung von der Antike bis zur Renaissance einarbeiten sowie ihre visuellen Repräsentationen untersuchen. Dabei sollen insbesondere die Rolle und der Anteil der Visualisierungen an der Kanonbildung dieses Wissensprogramms im Vordergrund stehen.

Voraussetzungen: ausgeprägtes Interesse am Thema, Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Großer Leistungsnachweis: Referat (30-45 Minuten) und Hausarbeit (10-15 Seiten)

Kleiner Leistungsnachweis: Prüfung (15 Minuten)

Einführende Literatur

Auswahl:

- Arts libéraux et philosophie au Moyen Age: Actes du 4me Congrès International de Philosophie Médiévale, Montréal und Paris 1969.
- Jutta Bacher, Die artes liberales - Vom Bildungsideal zum rhetorischen Topos, in: Hans Holländer (Hrsg.), Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion: Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin 2000, S. 19-34.
- Jutta Bacher, Artes mechanicae, in: Hans Holländer (Hrsg.), Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion: Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin 2000, S. 35-49.
- Martianus Capella, Die Hochzeit der Philologie mit Merkur [De nuptiis Philologiae et Mercurii, 5. Jh.], übers. mit einer Einleitung von Hans Günter Zekl, Würzburg 2005.
- Ingrid Craemer-Ruegenberg und Andreas Speer (Hrsg.), ‚Scientia‘ und ‚ars‘ im Hoch- und Spätmittelalter, 2 Bände, Berlin und New York 1994.
- Ernst Robert Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Bern 1948.
- Brigitte Englisch, Die Artes liberales im frühen Mittelalter (5. - 9. Jh.) : das Quadrivium und der Komputus als Indikatoren für Kontinuität und Erneuerung der exakten Wissenschaften zwischen Antike und Mittelalter, Stuttgart 1994.
- Anton von Euw, "Artes liberales" und "artes technicae" im Spiegel der antiken, früh- und hochmittelalterlichen Handschriftenüberlieferung, in: Christoph Stiegemann und Matthias Wemhoff (Hrsg.), Canossa 1077: Erschütterung der Welt, München 2006, S. 544-554.
- Sabine Grebe, Martianus Capella: De nuptiis Philologiae et Mercurii. Darstellung der sieben freien Künste und ihrer Beziehung zueinander, Stuttgart und Leipzig 1999.
- Ludwig H. Heydenreich, La ripresa "critica" di rappresentazioni medievali delle "septem artes liberales" nel Rinascimento, in: Il mondo antico nel rinascimento: atti del V Convegno internazionale di studi sul rinascimento / Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento, Firenze 1958, S. 265-273.
- Adolf Katzenellenbogen, The Representation of the Seven Liberal Arts, in: Marshall Glagett (Hrsg.), Twelfth Century Europe and the Foundations of Modern Society, Madison, Milwaukee und London 1966, S. 39-55.
- Josef Koch (Hrsg.), Artes liberales: von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters, Leiden u. a. 1959.
- Paul Oskar Kristeller, Das moderne System der Künste, in: Ders. Humanismus und Renaissance, Bd. 2, München 1976, S. 164-206.
- Jochen Kronjäger, Berühmte Griechen und Römer als Begleiter der Musen und der Artes Liberales in Bildzyklen des 2. bis 14. Jahrhunderts, Berlin 1973.
- Bruno Reudenbach: Artes liberales/ artes mechanicae, in: Ulrich Pfisterer, Metzler Lexikon Kunstwissenschaft: Ideen, Methoden, Begriffe, Stuttgart 2009, S. 18-21.
- Hugo von Sankt Victor, Studienbuch [Didascalicon de studio legendi, um 1128], übers. und eingeleitet von Thilo Offergeld, Freiburg 1997.
- Julius von Schlosser, Giusto's Fresken in Padua und die Vorläufer der Stanza della Segnatura, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 17, 1896, S. 13-100.
- Peter Sternagel, Die artes mechanicae im Mittelalter : Begriffs- und Bedeutungsgeschichte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Kallmünz und Opf, 1966.
- Michael Stolz, Artes-liberales-Zyklen: Formationen des Wissens im Mittelalter, Tübingen u.a. 2004.
- Jutta Tezmen-Siegel, Die Darstellungen der septem artes liberales in der Bildenden Kunst als Rezeption der Lehrplangeschichte, München 1985.
- David Leslie Wagner (Hrsg.), The Seven liberal Arts in the Middle Ages, Bloomington 1983.
- Johannes Zahlten, "Humana inventa": zur künstlerischen Darstellung der "artes mechanicae", in: Ingrid Craemer-Ruegenberg und Andreas Speer (Hrsg.), "Scientia" und "ars" im Hoch- und Spätmittelalter, Berlin 1994, S. 1008-1022.
- methodischer Zugriff:
- Erwin Panofsky, Einleitung, in: Ders., Studien zur Ikonologie: Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance, Köln 1980, S. 30-41 [i. Orig. Erwin Panofsky, Studies in Iconology: Humanistic Themes in the Art of the Renaissance, New York 1939, S. 3-17]
- Ton Bevers, Zum Verhältnis von Kunst, Geschichte und Soziologie, in: Marlite Hlbertsma und Kitty Zijlmans, Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995, S. 197-218.

040630 Marcia und ihre Töchter: Künstlerinnen der Frühe Neuzeit

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GABF 04/514, 2st., Mi. 10-12h

Beginn: 13.04.2011

Inhalt

""[D]ie Römerin Marcia, die ebenfalls eine Jungfrau von großer Tugend, von ehrbarem Leben und Betragen war, besaß eine bedeutende Begabung auf dem Gebiet der Malerei; sie arbeitete so kunstvoll und meisterhaft, daß sie alle Männer, und sogar Gaius und Dionysios, in ihrer Zeit die beiden berühmtesten Maler der Welt, übertraf."" (Christine de Pizan, Das Buch von der Stadt der Frauen. Aus dem Mittelfranzösischen übers., mit Kommentar und Einleitung von Margarete Zimmermann, München 1990, S. 116.)

So berichtet Christine de Pizan in *Le Livre de la Cité des Dames* (1404/1405) unter Rekurs auf Plinius' *Naturalis historia* (2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.) und Bocaccios *De claris mulieribus* (1360). Wie Künstler sich auf Lukas als den ersten Madonnenmaler und antike Vorgänger wie Apelles und Zeuxis berufen, beziehen sich viele Künstlerinnen der Renaissance auf eben jene Marcia. Allerdings schildert Giorgio Vasari, der erste Biograph neuzeitlicher Künstlerviten im großen Stil, lediglich das Leben und Schaffen männlicher Künstler. Künstlerinnen stellen einen Sonderfall dar insofern als das sie lediglich als Randbemerkung in Erscheinung treten. So findet die in der Renaissance als Porträtmalerin hochgeschätzte Sofonisba Anguissola lediglich in einer Sammelbeschreibung zur Cremoneser Kunst Erwähnung. Von etwa 250 Viten, die Vasari präsentiert, wird nur Properzia de' Rossi die Auszeichnung einer Einzelvita zuteil - diese Ausgrenzung stellt lediglich eine der ihm von Nanette Salomon in *The Art Historical Canon: Sins of Omission* konstatierten ‚Unterlassungssünden‘ dar.

Als Linda Nochlin 1971 in *Why Have There Been No Great Woman Artists* die kulturellen Praktiken aufzeigte, durch die Künstlerinnen als Sonderfall bestimmt wurden, begann die sich gerade neu formierende feministische Kunstgeschichte mit der Suche nach ‚vergessenen‘ Künstlerinnen und der Aufarbeitung ihrer *Œuvres*. Diese Grundlagenarbeit stellte lediglich eine erste Phase in der Entwicklung eines konzeptionellen Zugriffs dar, der heute unter dem Begriff der *gender studies* geläufig ist und u. a. Kunstwerke als visuelle Repräsentationen von Geschlecht und Geschlechterdifferenz begreift. Grundvoraussetzung ist die Annahme, dass ‚Geschlecht‘ nicht biologisch, sondern kulturell konstruiert werde. Damit einhergehend wurden Ideologiekritiken z.B. an kunsthistorischen Kategorien wie Genie oder Originalität als männlich konstruierte virulent. Nachdem zunächst die Konstruktion und Inszenierung von Weiblichkeit untersucht wurde, gerieten Männlichkeiten als notwendiges Pendant dieser Dichotomie ebenfalls in den Blick. Bis schlussendlich auch gerade diese am dualen System des biologischen Geschlechts orientierte Dichotomie sich der Forderung nach Relativierung, Flexibilisierung und Entgrenzung stellen musste. So postulierte Victoria Schmidt-Linsenhoff 1997, dass ""identitätsbildende Aspekte wie sexuelle Orientierung, Alter, Klasse, Nation, Ethnos [...] nicht mehr als additive Hinzufügung einer im Körper begründeten Geschlechtsidentität"" (Victoria Schmidt-Linsenhoff, Einleitung, in: Annegret Friedrich u. a. (Hrsg.), *Projektionen, Rassismus und Sexismus in der visuellen Kultur*, Marburg 1997, S. 9.) zu sehen seien, sondern als konstitutiv für eben diese.

In dem Seminar wollen wir uns in das *Œuvre* ausgewählter Künstlerinnen der Frühen Neuzeit einarbeiten und dabei untersuchen, welches Verhältnis die Kunstgeschichte 40 Jahre nach der Publikation von Nochlins richtungsweisendem Aufsatz zu ‚ihren‘ Frauen hat. Sind vormoderne Künstlerinnen heute selbstverständlicher Teil des kunsthistorischen Kanons und inwieweit haben sich die Anliegen der ersten Generation von Forscherinnen differenziert oder verschoben und wie sind sie kritisch zu ergänzen? Und schlussendlich - benötigt das Fach trotz oder vielleicht gerade wegen der *gender studies* eine dezidiert feministische Kunstgeschichte?

Voraussetzungen: ausgeprägtes Interesse am Thema, Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Großer Leistungsnachweis: Referat (30-45 Minuten) und Hausarbeit (10-15 Seiten)

Kleiner Leistungsnachweis: Prüfung (15 Minuten)

Einführende Literatur

Künstlerinnen:

Frances Borzello, *Wie Frauen sich sehen: Selbstbildnisse aus fünf Jahrhunderten*, München 1998.

- Elke Linda Buchholz, *Künstlerinnen: von der Renaissance bis heute*, München u.a.:2003.
- Maike Christadler, *Kreativität und Geschlecht: Giorgio Vasaris Vite und Sofonisba Anguissolas Selbst-Bilder*, Berlin 2000.
- Maike Christadler, *Kanonische Geschichten : Künstlerinnen-Viten zwischen den Feminismen*, in: Kornelia Imesch und Jennifer John (Hrsg.), *Inscriptions/Transgressions: Kunstgeschichte und Gender Studies*, Bern [u.a.] 2008.
- Nancy C. Heller, *Künstlerinnen: von der Renaissance bis zur Gegenwart*, Köln 1989.
- Linda Hentschel und Kerstin Schlüter, *Der "neue" Kunsthistoriker und was er über Künstlerinnen zu sagen weiß: Kritik zum Ausstellungs-Katalog "Der weibliche Blick". Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik 1897-1947*, hrsg. Galerie der Stadt Aschaffenburg in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Kulturservice Marbach, N., o.O. 1993, in: *Kritische Berichte* 21/3, 1993, S. 100-102.
- Elsa Honig Fine, *Women and Art. A History of Woman Painters and Sculptors from the Renaissance to the 20th Century*, Montclair 1978.
- Jörg Krichbaum und Rein A. Zondergeld, *Künstlerinnen: von der Antike bis zur Gegenwart*, Köln 1979.
- Edith Krull, *Kunst von Frauen: das Berufsbild der bildenden Künstlerinnen in vier Jahrhunderten*, Frankfurt am Main 1984.
- Stefanie Marschke, *Künstlerbildnisse und Selbstporträts: Studien zu ihren Funktionen von der Antike bis zur Renaissance*, Weimar 1998.
- Isabel Schulz, *Künstlerinnen: Leben, Werk, Rezeption*, Frankfurt am Main, 1991.
- Gunter Schweikhart, *Boccaccios de claris mulieribus und die Selbstdarstellungen von Malerinnen im 16. Jahrhundert*, in: Matthias Winner (Hrsg.), *Der Künstler über sich in seinem Werk: Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana Rom 1989*, Weinheim 1992.
- Anne Sutherland Harris und Linda Nochlin, *Women Artists: 1550-1950*, New York 1977.

methodischer Zugriff:

- Joan Kelly-Gadol, *Did Women Have a Renaissance?* In: Renate Bridenthal, Claudia Koonz und Susan Stuard (Hrsg.), *Becoming Visible: Women in European History*, Boston 1987.
- Ines Lindner u.a. (Hrsg.), *Blick-Wechsel: Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Kunst und Kunstgeschichte*, Berlin 1988
- Linda Nochlin, *Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben?* In: Beate Söntgen (Hrsg.), *Rahmenwechsel : Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft*, Berlin 1996, S. 27-56 [i. Orig., Linda Nochlin, *Why Have There Been No Great Woman Artists?* In: *Art News* 69, 1971, S. 22-39].
- Linda Nochlin, *Starting from Scratch: The Beginnings of Feminist Art History*, in: N. Broude und Mary D. Garrard (Hrsg.), *The Power of Feminist Art, Emergence, Impact and Triumph of the American Art Movement*, New York 1994, S. 130-137.
- Roszika Parker und Griselda Pollock, *Old Mistresses: Woman, Art and Ideology*, New York 1982.
- Sigrid Ruby, *Feminismus und Geschlechterdifferenzforschung*, in: *Kunsthistorische Arbeitsblätter* 4/2003, S. 17-28.
- Karen Petersen und J. J. Wilson, *Women Artists: Recognition and Reappraisal. Fro, the Early Middle Ages to the Twentieth Century*, New York u. a. 1976.
- Nanette Salomon, *Der kunsthistorische Kanon - Unterlassungssünden*, in: Anja Zimmermann (Hrsg.), *Kunstgeschichte und Gender: eine Einführung*, Berlin 2006, S. 37-52 [i. Orig.: Nanette Salomon, *The Art Historical Canon: Sins of Omission*, in: Joan E. Hartmann und Ellen Messer-Davidow (Hrsg.), *(En-) Gendering Knowledge:Feminists in Academie*, Knoxville 1991, S. 222-236).
- Beate Söntgen (Hrsg.), *Rahmenwechsel : Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft*, Berlin 1996.
- Anja Zimmermann (Hrsg.), *Kunstgeschichte und Gender: eine Einführung*, Berlin 2006.
- Anja Zimmermann, *Gender-Studien*, in: Ulrich Pfisterer, Metzler Lexikon Kunstwissenschaft: Ideen, Methoden, Begriffe, Stuttgart 2009, S. 113-117.

040631 Ornamentik

Dr. Uta-Christiane Bergemann

GA 05/707, 2st., Mo. 16-18h
Beginn: 11.04.2011

Inhalt

Der Überblick über die Geschichte des Ornaments betrachtet die verschiedenen Ornamentformen in ihrem Wandel, ihrer Funktion, ihrer Sprache und ihren Wirkungsabsichten.

Grundlage bildet der Ornamentdruck der Frühen Neuzeit von den ersten gedruckten Ornamentvorlagen von Goldschmiedewerken in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bzw. den ersten Musterbüchern als Ornamentvorlagen für Textilherstellung aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, als der innovative Ornamentdruck von Handels- und Warenhauskatalogen, Kunstzeitschriften und -magazinen sowie Damenjournalen abgelöst wurde.

Anhand beispielhafter Vorlagebücher sowie der wichtigsten Ornamentformen soll ein Überblick über die Entwicklung der Ornamente in Referaten und anschließender Diskussion erarbeitet werden.

Teilnahmevoraussetzung: Referat und daraus entwickelte Seminararbeit. Spätester Abgabetermin der Seminararbeiten: 5.8.

Teilnahmevoraussetzung zudem: Kenntnis der Einführungsliteratur: Günter Irmscher: Ornament in Europa 1450-2000. Köln 2005.

Einführende Literatur

Jessen, Peter: Der Ornamentstich. Berlin 1920

Irmscher, Günter: Kleine Kunstgeschichte des europäischen Ornaments seit der frühen Neuzeit (1400-1900). Darmstadt 1984

Ders.: Ornament in Europa 1450 -2000, eine Einführung. Köln 2005.

040632 Fassaden des 15. und 16. Jahrhunderts

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/514, 2st., Di. 14-16h

Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Architektonische Fassaden sind heute fast verschwunden. Das Gegenteil war zu Beginn der europäischen Neuzeit der Fall: eine privilegierte Schauseite des Gebäudes (Alberti: frons aedis) prägte den Außenraum durch neue architektonische Mittel, machte ihn zu einem Medium des öffentlichen Austauschs von Botschaften. Die Säulenordnungen verliehen dem Gebäude eine Gliederung, die dessen tektonische Kräfte darstellen sollte, sie transportierte aber auch den Anspruch des Baues und den sozialen Status seines Besitzers. Das Seminar führt ein in die Komposition der frühneuzeitlichen Fassade und zeigt, dass diese Adressierung von Gebäuden einen weitreichenden kulturgeschichtlichen Hintergrund hatte. Vorbehaltlich finanzieller Möglichkeiten ist an eine mehrtägige Exkursion im September nach Florenz gedacht, die das Seminar vor Ort vertiefen soll.

040633 Raffael

Dr. Jutta Voorhoeve

GA 04/149, 2st., Mi. 16-18h

Beginn: 13.04.2011

max. 25 Teilnehmer

040635 Kunst der Avantgarde im K20/21

Dr. Jutta Voorhoeve

Block im K20/21, ganztägig
Beginn: 7.-9. April 2011

max. 20 Teilnehmer

040636 Kolosse der Bewegung: Bahnhöfe

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 03/49, 2st., Di. 10-12h
Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Nicht erst die Auseinandersetzungen um "Stuttgart 21" haben auf die Bahnhöfe als einer führenden Baugattung des Industriezeitalters aufmerksam gemacht. Aktualisierungen waren Bahnhöfe auch historisch mehrfach unterworfen, da sich die Verkehrsnetze veränderten, etwa durch unterirdische Schienenführung nach dem II. Weltkrieg. Obwohl sich baulich der Typus von Empfangsgebäude und Halle rasch herausbildete, waren viele Bahnhöfe äußerlich an älteren Bautypen orientiert (Villa, Schloss, Kirche): ein Problem des Historismus. Eisen als neuer Baustoff ermöglichte dann raffinierte Konstruktionen, bald ein Leitbild der Moderne. Dennoch blieb auch hier die Orientierung an kolossalen Architekturen, wie das Beispiel des Stuttgarter Hauptbahnhofs zeigt. Beispiele im Seminar ergeben sich aus der internationalen Bahnhofsarchitektur von der Entstehung bis heute, einbezogen und möglichst besucht werden sollen wichtige regionale Beispiele wie Köln und Minden.

040637 De Stijl

PD Dr. Claus Volkenandt

GABF 04/514, 2st., Mi. 14-16h
Beginn: 06.04.2011

Inhalt

"De Stijl" ist gleichermassen eine Künstlerzeitschrift wie eine wechselnd zusammengesetzte Künstlergruppe rund um diese Zeitschrift. 1917 erscheint die erste Nummer, bis 1921/22 ist die Zeit der intensivsten Zusammenarbeit und Diskussionen. Zur Gruppe gehören Maler, Bildhauer und Architekten, Motor aller Aktivitäten ist Theo van Doesburg. Gemeinsames Ziel ist eine Erneuerung der Künste durch ihre Zerlegung in Grundbausteine und zugleich der Anspruch, Kunst und Leben in neuer Weise zu verbinden.

Das Seminar will die Protagonisten insbesondere der ersten Phase von "De Stijl" in Worten und Werken durch alle Gattungen hindurch vorstellen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei der künstlerische Austausch und die gestalterische Zusammenarbeit zwischen den "De Stijl"-Künstlern haben.

Einführende Literatur

De Stijl. Maandblad voor de moderne beeldende vakken. Redactie Theo van Doesburg. Vollständiger Nachdruck hrsg. von Ad Petersen. 2 Bde., Amsterdam 1968

Hagen Bächler / Herbert Letsch (Hrsg.): De Stijl. Schriften und Manifeste zu einem theoretischen Konzept ästhetischer Umweltgestaltung. Leipzig / Weimar 198

- Nancy J. Troy: The "De Stijl" environment. Cambridge, Mass. / London 1983

- Kat. Ausst. "De Stijl: 1917 - 1931. Visions of Utopia". The Walker Art Center, Minneapolis. Hrsg. von Mildred Friedman. Oxford 1986

- Carel Blotkamp e.a.: De Stijl. The Formative Years, 1917-1922. Cambridge, Mass. / London 1986

- Paul Overy, Paul: De Stijl. London 1991
- Carel Blotkamp (Hrsg.): De vervolgjaren van De Stijl 1922-1932. Amsterdam 1996
- Gladys Fabre / Doris Wintgens Hötte (Hrsg.): Van Doesburg and the international avant-garde. Constructing a new world. London 2009

040638 Künstliche Natur seit den "New Topographics" und der "Industrial Land Art"

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, 2st., Mi. 12-14h

Beginn: 13.04

Inhalt

Landschaft entsteht vor dem Hintergrund ihres Verschwindens. Sie vermag im Moment des Verlusts, des tiefgreifenden Wandels des Weltbilds und folgenreicher Zerstörungen der Natur durch die Industrialisierung eine Vorstellung von Natur als Einheit ästhetisch zu bewahren. Denn sie konstituiert sich von vornherein in der Betrachtung und im Bild. Landschaft ist also per se künstliche Natur. Nur wird diese Künstlichkeit schließlich nicht länger im Dienst der idealen Einheit und der gebotenen Natürlichkeit kaschiert, sondern offengelegt und teils spannungreich in Szene gesetzt: Landschaft gibt sich dann deutlich als bildhaftes Zitat und weniger naturgegeben denn als Ergebnis von Entwurf, Planung und Konstruktion zu erkennen. Selbst die Geometrie als das Andere der Natur kann daraufhin zur Grundlage von deren Neuschöpfung durch Künstler und Architekten werden. So entstehen nach 1945 im so genannten zweiten Maschinenzeitalter verschiedenste künstliche (gebaute) Paradiese, die nochmals das Pathos der Industrialisierung als zweite Schöpfung und Naturbeherrschung heraufbeschwören. Gleichzeitig werden die Grenzen und der Niedergang der industriellen Ära unübersehbar, die in verschiedenen Endzeit-, Verfalls- und Katastrophenszenarien wie dem Wärmetod ihren Ausdruck finden und das Natürliche neu mit dem Anorganischen verschwistern. Im Zeichen ihres Untergangs wandelt sich die industrielle unversehens in eine archaische Landschaft, die eine Exotik des Nahen freisetzt.

Das Seminar widmet sich der Frage, wie die (post)industrielle Landschaft seit den 1960er Jahren in den künstlerischen Blick gerät und industrielle Relikte damit in das Stadium des Versunkenen, Erinnerungswürdigen hinüber gleiten. Zwischen enttarnter Ratio der künstlichen und Wiederverzauberung der entfremdeten Natur bewegen sich die Ansätze. Den Rahmen setzt zu Beginn die einflussreiche Ausstellung "New Topographics, Photographs of a Man-altered Landscape" von 1975, die aktuell rekonstruiert worden ist: Sie ist repräsentativ für eine über Amerika hinaus prägende Traditionslinie der Fotografie in enger Verbindung zur Konzeptkunst und symptomatisch für die Hinwendung zu vernakulären, verstäderten und (post)industriellen Landschaften. Parallel arbeitet die erweiterte Skulptur der 1960er Jahre an der Erosion bzw. Konvergenz des Gegensatzes von Landschaft - Architektur, ebenso wie die Land Art die Dislozierung von Landschaft u.a. durch deren mediale Repräsentation vorantreibt. Als theoretisch-historische Auseinandersetzung mit einem dialektischen Landschafts-Begriff sind u.a. die Schriften des Künstlers Robert Smithson wichtig. Über konkrete Kontakte wie etwa zwischen Smithson und Bernd und Hilla Becher stellt sich nicht zuletzt eine transatlantische Verbindung zwischen amerikanischen Positionen und der jüngeren Kunstgeschichte des Ruhrgebiets als prototypischer Region einer ‚Industrial Land Art‘ her. Diese vergleichende Perspektive soll in weiteren Exkursionen z.B. ins Ludwig Forum für Internationale Kunst in Aachen vertieft werden, sofern die dortige Ausstellung zur Passion des Hyperrealen und zum American Way of Life (bis 19.06.) Landschaft zum Thema macht.

Einige Themen aus dem Seminarprogramm:

New Topographics - der fotografische Blick auf Zersiedelung und Reißbrett-Landschaften

Der Siegeszug der Infrastruktur: von Straßenstädten und der Schönheit der Highways

Architektur als zweite Natur und künstliches Paradies (z.B. Superstudio, Yves Klein)

Wüstenlandschaften und neue Nomaden

Zwischen Earth Works und Land Reclamation

Verfallende Industrie als archaische Landschaft (z.B. Robert Smithson)

Die exotisierte Landschaft - eine Ethnologie des Nahen (z.B. Lothar Baumgarten)

Insuläre Natur

Bilder einer selbst längst künstlichen Realität - Natur als Themenpark (z.B. Thomas Wrede)

In der Einführungssitzung am 13.04. erfolgen die Vorstellung des detaillierten Seminarprogramms und die Vergabe der Referatsthemen. Die Kurzreferate beschränken sich auf 20 min. Die ausformulierten Thesenpapiere hierzu müssen eine Woche vor Referatstermin vorliegen und werden an alle TeilnehmerInnen verschickt. Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft, die gemeinsame Auseinandersetzung mit ausgewählten (Werk)Beispielen durch die vorbereitende, selbständige Lektüre von Texten zur Landschaftstheorie zu begleiten.

Einführende Literatur

Barth, Nadine (Hg.): Verschwindende Landschaften, Köln 2008
von Borries, Friedrich: Klimakapseln: Überlebensbedingungen in der Katastrophe, Berlin 2010
Field Trips: Bernd and Hilla Becher, Robert Smithson, Ausst.-Kat Museu de Arte Contemporanei de Serralves Porto, Turin 2002
Franzen, Brigitte (Hrsg.): Landschaftstheorie: Texte der Cultural Landscape Studies, Köln 2005
Franzen, Brigitte (Hrsg.): Mikrolandschaften. Landscape Culture on the Move, Köln 2006
Hauser, Susanne: Ästhetik der Agglomeration. Wuppertal 2006
Industrial land art im Ruhrland, Ausst.-Kat. Skulpturenmuseum Glaskasten Marl, u.a., hg. von Burkhard Leismann u.a., Essen 2009.
Mitchell, William J. T.: Landscape and Power, Chicago u.a. 1994
New topographics. Ausst.-Kat. Center for Creative Photography, University of Arizona, George Eastman House International Museum of Photography and Film, Rochester, New York, Göttingen 2010
Smithson, Robert: Gesammelte Schriften, hrsg. von Eva Schmidt und Kai Vöckler, Köln 2000
Vöckler, Kai: Die Architektur der Abwesenheit oder die Kunst eine Ruine zu bauen, Berlin 2009

040639 Elemente der modernen Plastik

Dr. des. Lars Stamm

GABF 04/514, 2st., Do. 14-16h
Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Die klassische Aufgabe der Bildhauerei hat sich in der Moderne und Postmoderne stark gewandelt, so steht nicht mehr das klassische Motive des Menschenbildes im Vordergrund, dass in seiner einheitsstiftenden Gesamtheit in unterschiedlichen Typen vorgestellt wird, vielmehr wird die Skulptur von den Künstlern auf ihre konstituierenden Bestandteile hin untersucht, um diese in ihrer ästhetischen Bedeutung zu bestimmen. Der künstlerische Blick konzentriert sich also auf die grundlegenden Bedingungen des Plastischen, die als Reduktion verstanden zu einer ungegenständlichen Plastik führt, damit aber gleichzeitig das ästhetische Potential bezüglich der bildhauerischen Mittel freisetzt und die plastische Wahrnehmung und ihre Bedeutung kritisch befragt. Im Sinne dieser Herangehensweise wird in diesem Seminar keine Geschichte der Avantgarde nachgezeichnet, sondern im Rahmen einer diskursiven Herangehensweise wird nach den einzelnen Momenten der Bildhauerei gefragt werden, wie z.B.: Linie und Fläche, Farbe, Raum, Sockel, Material, Zeit, usw., die exemplarisch an verschiedenen Positionen durchgespielt werden. Dabei geht es natürlich in erster Linie um die Beschreibung, Analyse und Bedeutung des einzelnen Werkes im Vergleich mit ähnlichen Arbeiten, um ihre ästhetischen Konstanten und Differenzen herauszustellen.

Ziel des Seminars kann es nicht sein eine allgemeingültige Anleitung zur Betrachtung moderner Skulptur zu erstellen, auch wenn dies reizvoll wäre, sondern die spezifischen Probleme der modernen Plastik werden vorgestellt und hinsichtlich der jeweiligen Lösungen analysiert.

Am Ende des Seminars ist eine Exkursion ins Lehmbruck Museum nach Duisburg geplant, um vor den Originalen das theoretisch Erarbeitete in der selbständigen Betrachtung zu erproben.

Die Teilnahme ist auf 25 Personen begrenzt.

Einführende Literatur

Penny, Nicolas: Geschichte der Skulptur. Material, Werkzeug, Technik, Leipzig 1995 (1955).

Hofer, Karl: Über die Skulptur, in: Über das Gesetzliche in der bildenden Kunst, Berlin 1956.
Carandente, Giovanni (Hrsg.): Lexikon der modernen Plastik, München u.a. 1964
Read, Herbert Edward: Geschichte der modernen Plastik, München u.a. 1966.
Fuchs, Heinz Reinhard: Plastik der Gegenwart, Baden-Baden 1970.
Burnham, Jack: Beyond modern sculpture. The effects of science and technology on the sculpture of this century, New York 1973.
Wittkower, Rudolf: Sculpture. Process and Principles, London 1976.
Albrecht, Hans Joachim: Skulptur im 20. Jahrhundert. Raumbewußtsein und künstlerische Gestaltung, Köln 1977.
Güse, Ernst Gerhard: Reliefs. Formprobleme zwischen Malerei und Skulptur im 20. Jahrhundert, Münster 1980.
Trier, Eduard: Bildhauertheorien im 20. Jahrhundert, Berlin 1999 (1980).
Janson, Horst W.: Nineteenth century sculpture, London 1985.
Rowell, Margit (Hrsg.): Skulptur im 20. Jahrhundert. Figur - Raumkonstruktion – Prozeß, (Kat.), München 1986.
Lucie Smith, Edward: Sculpture since 1945, London 1987.
Hammacher, Abraham Marie (Hrsg.): Die Plastik der Moderne, Frankfurt am Main u.a. 1988.
Duby, Georges, Duval, Jean-Luc (Hrsg.): Skulptur, 2. Bd., Köln, Madrid, New York, Paris, Tokyo 1999.
MacEvilley, Thomas: Sculpture in the age of doubt, New York 1999.
Bothner, Roland: Elemente des Plastischen von Donatello bis Brancusi, Heidelberg 2000.
Dürre, Stefan: Seemanns Lexikon der Skulptur. Bildhauer, Epochen, Themen, Techniken, Leipzig 2007.
Wellmann, Marc (Hrsg.): Die Macht des Dinglichen, Skulptur heute! (Kat.), Köln 2007.
Collins, Judith: Skulptur heute, Berlin 2008.

Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter & Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Middle Ages & Early Modern Period

040640 Französische Architektur und Skulptur um 1400

Dr. Yvonne Northemann

GA 04/149, 2st., Do. 12-14h
Beginn: 14.04.2011

Inhalt

An den Höfen des Hauses Valois ist um 1400 eine zu Prachtentfaltung neigende Kunstpatronage zu beobachten, die Zentrum unserer Betrachtung sein soll. Dabei sollen insbesondere der Königshof Charles VI. und Isabeau de Bavières sowie die Höfe der Herzöge Jean de Berry und Philippe de Bourgogne behandelt werden. Die Herrscherhäuser pflegten u.a. wegen ihrer engen verwandtschaftlichen Beziehungen regen Austausch. Auch die Künstler waren vielfältig miteinander verbunden, zudem waren sie oft in verschiedenen Künsten bewandert. Einige der Künstler erhielten aufgrund ihrer Verbundenheit mit dem Hof Titel wie Hofbildhauer oder Kammerherr. Hervorragendes Beispiel ist sicherlich die Kunstproduktion unter Philippe de Bourgogne, der 1363/64 das Herzogtum Burgund als Lehen erhielt und die Dynastie der Valois-Herzöge begründete. Dies dokumentierte Philipp in der Stiftung einer eigenen Grablege, dem Kartäuserkloster Champmol nahe seiner Hauptstadt Dijon. Zwischen 1384 und ca. 1406 entstand hier die bedeutendste Klosterstiftung im ausgehenden Mittelalter. Für die Ausstattung holte der Herzog Meister aus den Niederlanden, die auch schon für den französischen Hof gearbeitet hatten. So gab er 1381 sein Grabmal bei Jean de Marville in Auftrag, das schließlich von Claus Sluter fortgesetzt wurde, der wohl als die hervorragendste Künstlerpersönlichkeit des Spätmittelalters zu nennen ist. Neben künstlerischen Innovationen werden produktionstechnische Neuerungen greifbar, die für die Veränderung künstlerischer Aufgaben verantwortlich werden sollten.

Ein kleiner Schein kann entweder durch eine mündliche Prüfung oder durch ein Referat erworben werden. Eine Referatsliste mit wichtigen Literaturangaben hängt ab dem 1. März am Schwarzen Brett aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können. Die Referenten sollten mindestens eine Woche vor dem jeweiligen Block in meine Sprechstunde (Mo. 12-14 Uhr GA 4/155) kommen, um ihre Inhalte kurz darzulegen.

Die Lektüre französischer Literatur ist für dieses Seminar unabdingbar!

Großer Leistungsnachweis: Referat und Seminararbeit à 15 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: 20minütiges Referat oder 20minütige mündliche Prüfung zum Ende des Semesters

040641 Objets d'Arts. Französische Schatzkunst des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 04/514, 2st., Di. 10-12h
Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Als Objets d'Art (Kunstobjekte) werden im Französischen jene kostbar gestalteten Gegenstände bezeichnet, die im Mittelalter zumeist in Schatzkammern, sei es in kirchlichen oder in höfischen, aufbewahrt wurden. Bei aller Vielfalt der hier verwendeten Materialien und Techniken handelt es sich überwiegend um Objekte der Goldschmiedekunst und der Schnitzerei in kostbaren Materialien, in aufwändigeren Fällen aber vor allem um Kombinationen aus verschiedensten Elementen. Unter funktionalen Gesichtspunkten reicht das Spektrum von "vasa sacra" über Vortragekreuze und Reliquiare bis hin zu kostbaren Neujahrgeschenken der europäischen Fürstenhöfe. Über die Materialkostbarkeit und die handwerkliche Raffinesse hinaus präsentieren viele der Objekte auch komplexe visuelle Aussagen. Im Seminar soll ein Querschnitt besonders anspruchsvoller Kunstobjekte vom Früh- bis zum Spätmittelalter auf Gestaltungs-, Funktions- und Bedeutungsaspekte hin untersucht werden.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenblatt

040642 Rodin und die Renaissance

Dr. Tobias Kämpf

Bochum / Paris, Blöcke samstags

Inhalt

Auguste Rodin (1840-1917) setzte sich nicht nur als Kind der historistischen Epoche und aufgrund seiner Ausbildung zeitlebens mit der Kunst und der ästhetischen Theorie der Renaissance auseinander, sondern auch, weil die von ihm bevorzugte Gattung Skulptur im Schaffensprozess und in der zeitgenössischen Bewertung eine solche Konfrontation immer wieder nahelegte. Dies gilt insbesondere für seine Auseinandersetzung mit dem Werk und dem Wirken Michelangelos (1475-1564), beschränkt sich aber keinesfalls allein auf Italien. Denn intensiv rang Rodin auch mit dem Kulturerbe seines Heimatlandes. Die Lehrveranstaltung soll in Bochum und in den Rodin-Museen von Paris und Meudon Grundlinien dieser Frühneuzeit-Rezeption rekonstruieren und deuten. Dies wird sich nicht nur auf Werkanalysen, sondern auch auf literarische Leitbilder konzentrieren, an denen Rodin gemessen wurde, sowie auf den Ausstellungskontext seines Œuvres. Die Bereitschaft zur Lektüre französischsprachiger Texte ist unabdinglich.

Aus konservatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 25 Personen beschränkt. Interessenten senden bitte bis zum 2. April 2011 ein Motivationsschreiben von ca. 200 Wörtern an tobiaskaempf@hotmail.com. Bis zum 10. April werden alle Anfragen bearbeitet sein. Die Parisexkursion findet vom Donnerstag, den 16. 6. (Anreisetag) bis zum Samstag, den 18. 6. (Abreisetag) 2011 statt.

Einführende Literatur

1. Standardwerke zu Rodin:

Josef A. Schmoll, genannt Eisenwerth, Rodin-Studien. Persönlichkeit, Werke, Wirkung, Bibliographie, Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts 31, München 1983 (mit ausführlicher und kommentierter Bibliographie);

Antoinette Le Normand-Romain, Rodin et le bronze. Catalogue des œuvres conservées au Musée Rodin, zwei Bände, Paris 2007 (englische Ausgabe: The Bronzes of Rodin, zwei Bände, Paris 2007).

2. Spezialstudien:

Joseph Gantner, Rodin und Michelangelo, Wien 1953;

Michelangelo nell'Ottocento. Rodin e Michelangelo, hrsg. von Maria Mimita Lamberti und Christopher Riopelle, Mailand 1996 (englische Ausgabe: Rodin and Michelangelo. A Study in Artistic Inspiration, Mailand 1997);

Rodin e l'Italia, hrsg. von Antoinette Le Normand-Romain, Rom 2001 (französische Ausgabe: Rodin et l'Italie, hrsg. von derselben, Rom 2001).

040643 "Albrecht Dürer"

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GABF 04/711, 2st., Di. 12-14h

Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Im bildnerischen wie theoretischen Werk Albrecht Dürers verbinden sich in besonderer Weise die unterschiedlichen künstlerischen Innovationen der Zeit um 1500. Auf seinen Reisen nach Italien und in die Niederlande stand er in engem Austausch mit den Künstlern seiner Zeit und lernte ihre Werke aus eigener Anschauung kennen. Ebenso nahm er - vermittelt durch den Humanisten Willibald Pirckheimer - an den zeitgenössischen philosophischen und theologischen Debatten teil. All dies reflektierte er in seinen theoretischen Schriften und es fand Niederschlag in seinem umfangreichen zeichnerischen, graphischen und malerischen Werk

Es ist nicht möglich, dieses Oeuvre im Rahmen eines Seminars umfassend darzustellen. So wird der Schwerpunkt dieser Veranstaltung auf der Malerei Dürers liegen. Hier lassen sich die zahlreichen Querverbindungen zu italienischen und niederländischen Einflüssen ebenso ablesen, wie sich die Innovationen Dürers im Zusammenhang der nord europäischen Malerei um 1500 bestimmen lassen.

An Hand von Einzelwerkanalysen sollen diese Aspekte vor dem Hintergrund der kunsthistorischen Diskussion untersucht werden. Das Seminar wird den Fragen zu Werk und Person Albrecht Dürers im Wechsel von Referat und breiter Diskussion nachgehen.

Die Literaturliste nennt nur einige wenige Titel der nahezu unüberschaubaren .Dürer-Literatur. Neben den Ausgaben der Texte Dürers sind Titel aufgeführt, aus denen vor allem die unterschiedlichen methodischen Ansätze in der Geschichte der Dürerrezeption des 20./21. Jahrhunderts deutlich werden. Zu einzelnen Themenbereichen werden gesonderte Literaturhinweise im Laufe des Semesters vorgelegt Ein Seminarapparat mit Standardwerken wird eingerichtet, eine Liste mit Seminarthemen steht auf meiner Homepage zur Verfügung.

Einführende Literatur

- Böhme, Hartmut: Albrecht Dürer. Melencolia 1. Frankfurt/Main 1989
- Bonnet, Anne-Marie: "Akt" bei Dürer. Köln 2001
- Bonnet, Anne-Marie / Kopp-Schmidt, Gabriele (Hrsg.): Die Malerei der deutschen Renaissance. München 2010
- Hetzer, Theodor: Die Bildkunst Dürers. Mittenwald 1982
- Hoppe-Sailer, Richard: "Das große Rasenstück". Zum Verhältnis von Natur und Kunst bei Albrecht Dürer. In: Studien zu Renaissance und Barock. Manfred Wundram zum 60. Geburtstag. Hg. von Max Imdahl und Michael Hesse. Frankfurt/Main 1986, S. 35 - 64
- Kutschenbach, Doris: Albrecht Dürer. Die Altäre. Stuttgart 1995
- Mende, Matthias: Dürer-Bibliographie. Wiesbaden 1971
- Panofsky, Erwin: Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers. München 1977
- Schuster, Peter-Klaus: Melencolia 1. Dürers Denkbild. 2 Bde. München 1991
- Strieder, Peter: Albrecht Dürer, Das Gesamtwerk Frankfurt/Main, Berlin, Wien 1979
- Winzinger, Franz: Albrecht Dürer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1971
- Wölfflin, Heinrich: Die Kunst Albrecht Dürers. München 1920
- Wolf, Nobert: Albrecht Dürer. München 2010

040642 Rodin und die Renaissance

Dr. Tobias Kämpf

Bochum / Paris, Blöcke samstags

Inhalt

Auguste Rodin (1840-1917) setzte sich nicht nur als Kind der historistischen Epoche und aufgrund seiner Ausbildung zeitlebens mit der Kunst und der ästhetischen Theorie der Renaissance auseinander, sondern auch, weil die von ihm bevorzugte Gattung Skulptur im Schaffensprozess und in der zeitgenössischen Bewertung eine solche Konfrontation immer wieder nahelegte. Dies gilt insbesondere für seine Auseinandersetzung mit dem Werk und dem Wirken Michelangelos (1475-1564), beschränkt sich aber keinesfalls allein auf Italien. Denn intensiv rang Rodin auch mit dem Kulturerbe seines Heimatlandes. Die Lehrveranstaltung soll in Bochum und in den Rodin-Museen von Paris und Meudon Grundlinien dieser Frühneuzeit-Rezeption rekonstruieren und deuten. Dies wird sich nicht nur auf Werkanalysen, sondern auch auf literarische Leitbilder konzentrieren, an denen Rodin gemessen wurde, sowie auf den Ausstellungskontext seines Œuvres. Die Bereitschaft zur Lektüre französischsprachiger Texte ist unabdinglich.

Aus konservatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 25 Personen beschränkt. Interessenten senden bitte bis zum 2. April 2011 ein Motivationsschreiben von ca. 200 Wörtern an tobiaskaempf@hotmail.com. Bis zum 10. April werden alle Anfragen bearbeitet sein. Die Parisexkursion findet vom Donnerstag, den 16. 6. (Anreisetag) bis zum Samstag, den 18. 6. (Abreisetag) 2011 statt.

Einführende Literatur

1. Standardwerke zu Rodin:

Josef A. Schmoll, genannt Eisenwerth, Rodin-Studien. Persönlichkeit, Werke, Wirkung, Bibliographie, Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts 31, München 1983 (mit ausführlicher und kommentierter Bibliographie);

Antoinette Le Normand-Romain, Rodin et le bronze. Catalogue des œuvres conservées au Musée Rodin, zwei Bände, Paris 2007 (englische Ausgabe: The Bronzes of Rodin, zwei Bände, Paris 2007).

2. Spezialstudien:

Joseph Gantner, Rodin und Michelangelo, Wien 1953;

Michelangelo nell'Ottocento. Rodin e Michelangelo, hrsg. von Maria Mimita Lamberti und Christopher Riopelle, Mailand 1996 (englische Ausgabe: Rodin and Michelangelo. A Study in Artistic Inspiration, Mailand 1997);

Rodin e l'Italia, hrsg. von Antoinette Le Normand-Romain, Rom 2001 (französische Ausgabe: Rodin et l'Italie, hrsg. von derselben, Rom 2001).

040645 Das Spätwerk Marcel Duchamps. 1942-1978

Prof. Dr. Herbert Molderings

GB CF 05/604, Blöcke, montags, 14tägig 10.00-13.00

Beginn: 18.04.2011

Inhalt

Gegenstand des Seminars ist das in New York entstandene Spätwerk Marcel Duchamps von 1942 bis 1968. Den Schwerpunkt bildet Duchamps "letztes Werk", das erst nach seinem Tod der Öffentlichkeit bekannt wurde: die im Philadelphia Museum of Art aufgebaute Rauminstallation: "Étant donnés: 1. la chute d'eau 2. le gaz d'éclairage ..." [Gegeben sind: 1. der Wasserfall 2. das Leuchtgas] (1946-1966). Dieses in einem Guckkasten-Raum präsentierte dreidimensionale Dioramabild präsentiert den neuzeitlichen, auf der Linearperspektive basierenden Bildbegriff als ein Blickdispositiv zur Einübung eines voyeuristischen Sehens. Daneben werden wir uns mit Duchamps Werken von 1942 bis 1947, insbesondere seinen Beiträgen zur Pariser Ausstellung "Le

Surréalisme en 1947"" ("Rayon vert"", Altar des "Soigneur de gravité"") sowie den zahlreichen, seine geheime Arbeit an "Étant donnés"" in der Öffentlichkeit begleitenden Werke von 1950 bis 1968 beschäftigen.

Großer Leistungsschein: Referat mit anschließender schriftlicher Hausarbeit

Kleiner Leistungsschein: Kurzreferat

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt.

Referatsthemen:

1. Die Genese von "Gegeben sind: 1. der Wasserfall 2. das Leuchtgas"

Vorstufen im Werk Duchamps, Skizzen und Entwürfe.

3. Zur Geschichte des Guckkasten-Dispositivs

Perspektivtraktate, Camera obscura, Liniengitterapparat, Guckkästen und "Peep shows" in der Geschichte der Kunst.

4. Marcel Duchamp und Friedrich Kieslers "visions machines".

5. Ad Reinhardts Kritik der "window-frame-peep-show-hole-in-the-wall""Ästhetik in den Cartoons zur modernen Kunst in der Tageszeitung PP.M. 1946

6. Duchamps Beitrag zur Ausstellung "First Papers of Surrealism", New York 1942

7. Duchamps Schaufenstergestaltungen von 1945

8. Duchamps Beiträge zur Ausstellung "Le Surréalisme en 1947", Galerie Maeght, Paris 1947 ("Le Rayon vert" und "Le Soigneur de gravité")

9. Zur Ikonographie der weiblichen Aktfigur mit Auer-Glühlampe

Duchamps Konzept der "allegorischen Erscheinung"

10. Der Zusammenhang von "Gegeben sind ..."" mit Duchamps Hauptwerk "Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar".

Zur Ikonographie von "Wasserfall" und "Leuchtgas"

11. "Gegeben sind ..." im Kontext der kunsttheoretischen Stellungnahmen Duchamps in den Jahren 1945 bis 1968.

12. Marcel Duchamp und Courbet

Kunst "im Dienste des Geistes". Kritik der "retinalen Malerei". "L'origine du monde".

13. Der Puppenfetisch

Kokoschka, Bellmer und Duchamp

14. Skulptur und Abdruck.

Die skulpturalen "Körperabformungen" in Duchamps Spätwerk

15. Die Graphikserien "The Large Glass and Related Works", Band 1 und 2, 1967

Einführende Literatur

Marcel Duchamp. Manual of Instructions for Étant donnés: 1. la chute d'eau 2. le gaz d'éclairage ..., Philadelphia Museum of Art 1987

Anne d'Harnoncourt u. Walter Hopps: Étant Donnés: 1. la chute d'eau 2. le gaz d'éclairage ... Reflections on a New Work by Marcel Duchamp. Philadelphia Museum of Art 1987.

Thomas Zaunschirm: Marcel Duchamps unbekanntes Meisterwerk. Klagenfurt 1986.

Wilfried Dörstel : Augenpunkt, Lichtquelle und Scheidewand. Die symbolische Form im Werk Marcel Duchamps. Unter besonderer Berücksichtigung der Witzzeichnungen von 1907 bis 1910 und der Radierungen von 1967/68, Köln 1989

Linda Louise Landis: Critiquing absolutism: Marcel Duchamp's "Étant donnés" and the psychology of perception. Dissertation Yale University 1991. UMI Dissertation Services, Ann Arbor Michigan 1994.

- Herbert Molderings: Un cul-de-lampe: réflexions sur la structure et l'icôneographie d'Étant donné, in: Étant donné Marcel Duchamp, 3, Paris 2001, S. 92-111.
- Francis M. Naumann: Étant donné 1. Maria Martins 2. Marcel Duchamp, Paris, Lèchoppe, 2004.
- Ernestine Daubner: Allegories with Nature, Culture, Gender: Dialogues with Marcel Duchamps Étant donné ..., Dissertation Concordia University 2000. UMI Dissertation Services, Ann Arbor Michigan.
- Arturo Schwarz: The Complete Works of Marcel Duchamp. New York 1999.
- Calvin Tomkins: Marcel Duchamp. Eine Biographie. Wien 1999.
- Bernard Marcadé: Marcel Duchamp, Paris 2006
- Judith Housez: Marcel Duchamp, Paris 2006
- Marcel Duchamp. Interviews und Statements. Gesammelt, übersetzt und annotiert von Serge Stauffer. Stuttgart 1991.
- Marcel Duchamp. Die Schriften. Bd. 1. Hg. und übersetzt von Serge Stauffer. Zürich 1983.
- Pierre Cabanne: Gespräche mit Marcel Duchamp. Köln 1972.
- Herbert Molderings: Marcel Duchamp. Parawissenschaft, das Ephemere und der Skeptizismus. Düsseldorf 1997.
- Octavio Paz: Nackte Erscheinung. Das Werk von Marcel Duchamp. Frankfurt am Main 1991.
- Jean-Francois Lyotard: Die Transformatoren Duchamp. Stuttgart 1986.
- Juan Antonio Ramírez: Duchamp. Love and Death, Even. London 1998.
- Puppen Körper Automaten. Phantasmen der Moderne, Hg. von Pia Müller-Tamm u. Katharina Sykora. Düsseldorf 1999.
- Georges Didi-Huberman: Ähnlichkeit und Berührung. Archäologie, Anachronismus und Modernität des Abdrucks, Köln 1999.
- Joseph Cornell/Marcel Duchamp ... In Resonance, Stuttgart 1998.
- Juliane Rebentisch: Ästhetik der Installation, Frankfurt am Main 2003.
- Thomas Singer: In the Manner of Duchamp, 1942-1947: The Years of the "Mirrored Return". In: Art Bulletin, 86, Nr. 2, Juni 2004, S. 346-369.
- T. J. Demos: The Exiles of Marcel Duchamp, Cambridge, London 2007.
- Michael Taylor: Marcel Duchamp Étant donné, Philadelphia 2009.
- Herbert Molderings: Le bonheur même. À la recherche du Rayon vert de Marcel Duchamp. In: Retour d'y voir, Nr. 3-4, MAMCO, Genf 2010, S. 9-55.
- Stefan Banz (Hrsg.): Marcel Duchamp and the Forestay Waterfall, JRP Zürich 2010.

040646 Denkmalpflege und Kunstgeschichte

Dr. Hans H. Hanke

Blöcke vor Ort, Tagesexkursionen
Beginn: Do., 07. April, 11-13h

Inhalt

Was ist ein Baudenkmal? Die Antwort auf diese Frage setzt u.a. eine kunsthistorische Ausbildung voraus. Aber worum geht es genau? Welche Kriterien gibt es, welche Grundlagen sind wichtig, wie sieht die Praxis aus? Das Seminar beschäftigt sich mit Theorie und Praxis der Denkmalpflege, analysiert die Strukturen und Bedingungen der amtlichen Denkmalpflege.

Termine:

07.04. 11:00 - 13:00 GBCF 04/714

06.05. 14:00 - 18:00 GABF 04/511

An mindestens zwei Tagen finden Übungen vor Objekten statt.

08.07. 14:00 - 18:00

15.05. 10:00 - 18:00

040647 "Aufbruch" – Vorbereitung einer Ausstellung zur Überwindung des Tafelbildes"

Dr. Erich Franz

GABF 04/514, Situation Kunst 2, Bibliotheksraum, 2st., Mi. 16-18h
Beginn: 06.04.2011

Inhalt

"`Aufbruch"" - Vorbereitung einer Ausstellung zur Überwindung des Tafelbildes

Das Seminar beteiligt sich an der Vorbereitung der gleichnamigen Ausstellung, die für September 2011 im Kubus von Situation Kunst geplant ist. Insbesondere werden die Katalogeinträge zu den Exponaten erstellt.

Die Ausstellung "`Aufbruch - Überwindung des Tafelbildes 1950 - 2010"" präsentiert in einer ersten Museumsausstellung einen Überblick über die unterschiedlichen künstlerischen Ansätze, mit denen europäische und nordamerikanische Künstlerinnen und Künstler das geschlossene Bild mit den eigenen Mitteln der Malerei überwand. Dabei geht es weniger um Tendenzen der in mancher Hinsicht verwandten Objektkunst, sondern im Wesentlichen um malereispezifische Entwicklungsansätze. An Werken von "`Klassikern"", aber auch weniger bekannten und jüngeren Künstlern werden die optischen Kräfte und malerischen Energien vorgestellt, mit denen die Wahrnehmung des Betrachters über die Grenzen des traditionellen Tafelbildes hinausgeführt wird.

Die Ausstellung ist nicht nach kunsthistorischen Richtungen gegliedert, sondern präsentiert unterschiedliche Strategien bei der Öffnung des Bildes.

Ein großer Leistungsnachweis erfordert das Verfassen von mindestens zwei Objekttexten, ein kleiner den Entwurf für zwei Objekttexte auf der Grundlage der Werkbesprechung im Seminar.

Das Seminar bietet also die Möglichkeit der Veröffentlichung eigener Texte. Da sie bereits Anfang Juli in den Druck gehen, ist es zu empfehlen, sich bereits vor Seminarbeginn mit dem Seminarleiter abzustimmen.

Genauere Angaben zu Themen und Werken, zum Umfang und Aufbau der Katalogtexte und ihrer Erarbeitung finden Sie unter

[www.erichfranz.de/Vorträge und Seminare.](http://www.erichfranz.de/Vorträge%20und%20Seminare)

040648 Der Ort im Bild. Fotografie im Kontext der (ehemaligen) nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager

Annika Wienert M.A.

GA 03/49, mehrere Blöcke
Beginn: einführende Sitzung am Fr., 15.04.2011, 14-16h

Inhalt

Das Seminar widmet sich Fotografien im Kontext der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager. Ausgehend von der Annahme, dass es sich bei der Fotografie nicht um die Abbildung von uninterpretierter Wirklichkeit handelt sondern um ein Medium, mit dessen Hilfe eine Bedeutung des Ortes und der Ereignisse konstruiert wird, werden drei Kategorien von Fotos, die sich auf die Lager beziehen, unterschieden und im Seminar untersucht: Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Aufnahmen, die in den Lagern selbst gemacht wurden. Zweitens fertigten die Alliierten sowie Fotoreporter/innen im Zuge der Befreiung der Konzentrationslager zahlreiche Aufnahmen an. Schließlich beziehen sich zeitgenössische Fotograf/innen mit ihren Arbeiten auf die historischen Standorte und Ereignisse. Begleitet wird das Thema von einer Auseinandersetzung mit fototheoretischen Fragen um Authentizität, Realitätsversprechen, dokumentarische versus künstlerische Annäherungen.

weitere Termine:

Sa/So, 21./22.05.2011, 12-18h,

Sa/So, 02./03.07.2011, 12-18h, Situation Kunst

Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse des nationalsozialistischen Lagersystems, sowie die einführende Sitzung am 15.4., bei der der Seminarplan vorgestellt wird und die Formalia geklärt werden.

Einführende Literatur

Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 1: Die Organisation des Terrors, München 2005.
Peter Geimer, Theorien der Fotografie, Hamburg 2009.
Detlef Hoffmann, "Auschwitz im visuellen Gedächtnis. Das Chaos des Verbrechens und die symbolische Ordnung der Bilder", in: Fritz Bauer Institut (Hg.), Auschwitz: Geschichte, Rezeption und Wirkung, Frankfurt/New York 1996, S. 223-257.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Film und Foto 1929-2009

Dr. Silke Walther

Museum Folkwang Essen, 3 Blöcke ganztägig
Beginn: 17.06.2011

Inhalt

Das Blockseminar nimmt die vom Deutschen Werkbund 1929 in Stuttgart abgehaltene Ausstellung "Film und Foto" zum Ausgangspunkt für Studien der erhaltenen Quellen und fotografischen Bestände, Plakate und publizierten Ausstellungskritiken. Angelegt als Übung in der Sammlung, wird neben dem Studium der Exponate zugleich die legendäre Geschichte der Ausstellung untersucht. Referate sind zu den thematischen Sektionen, zu ausgestellten Künstlern und ihren Werkgruppen sowie zur kunsthistoriographischen bzw. kuratorischen Aufarbeitung (u.a. 1979, 2009) vorab vereinbar. Eine Literaturliste zur Vorbereitung wird bei Anmeldung ausgegeben.

Termine:

17.6.; 24.6.; 1.7.2011 jeweils ganztägig

Die Teilnehmerzahl ist aus organisatorischen Gründen auf 15 Personen begrenzt.

040651 "The Copy turns Original": Skulpturenfotografie

Dr. Silke Walther

GA 03/49, 2st., Di. 16-18h
Beginn: 19.04.2011

Inhalt

Grenzen und Möglichkeiten fotografischer Bildlichkeit haben die jeweils wirksamen Vorstellungen über Skulptur geprägt. Wölfflins Ausführungen, wie man Skulpturen aufnehmen sollte, weisen auf die Tatsache hin, dass fotografierte Artefakte als Bild anders erscheinen und ein Eigenleben jenseits der Intentionen des Bildurhebers haben. Im 19. Jahrhundert bestand zwischen Original und fotografischer Kopie das Gefälle der Dienstbarkeit, das durch Fotoexperimente zwischen Neuem Sehen und Fotografischwerden ephemerer, auch lebender Skulpturen zugunsten neuer Paradigmen überwunden wurde. Wie stark Skulpturenfotografie auch die jeweils geltenden Vorstellungen, was Skulptur sei, prägt, wurde vor den medien-ästhetischen Theoretisierungen nach 1970 von Foto-Künstlern der Moderne praktisch erkundet. Erst seit diese musealisiert und das Fotografische zum Konzept wurde, kann über kunsttheoretische Programmatik hinaus die Frage entstehen, welche Bilder unsere Wahrnehmung und Deutung steuern. Duchamps Staub-Kollektion, Brancusis Inszenierungen, Foto-Plastik und kanonisch gewordene Klassiker der 60er/70er sind hierbei nur einige Beispiele.

040652 Künstlerische Intervention auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum

Apolonija Sustersic
Jun.Prof. Dr. Annette Urban

1. Termin: GABF 04/514 , 4 Blöcke
Beginn: Vorbesprechung 4. März 2011

Inhalt

Projektseminar mit der Künstlerin Apolonija Sustersic im Rahmen der Gastprofessur von Apolonija Sustersic am Institut für Kunstgeschichte im Sommersemester 2011 und im Anschluss an das BA-Seminar "Kunst und öffentlicher Raum" von Dr. Astrid Wege (WS 2010/11)

Obligatorische Einführung: Freitag, 4. März 2011, 10 - 16 Uhr GABF 04/514

3 Workshops als Blockveranstaltung plus Vorbereitung und Durchführung einer Abschlusspräsentation

Termine:

Freitag, 04. und 11.03., 10-16 Uhr GABF 04/514

Freitag, 15.04., 10-16 Uhr GA 5/29

Donnerstag, 21.04., 12-18 Uhr GA 5/29

Bitte beachten Sie, dass sich der vierte Termin auf Donnerstag, den 21.4. von 12-18 Uhr verschoben hat, da der 22.4. Karfreitag und offizieller Feiertag ist.

Das Angebot richtet sich primär an die Studierenden, die im Wintersemester 2010/11 an dem BA-Seminar "Kunst und öffentlicher Raum" von Dr. Astrid Wege teilgenommen haben. Sie können sich das Seminar als Praxismodul für den Master anrechnen lassen. Daneben gibt es einige freie Plätze für Studierende, die noch einsteigen möchte. Dazu melden Sie sich bitte im Voraus persönlich an bei Apolonija Sustersic (apolonija.sustersic at gmail.com) und Annette Urban (annette.urban at rub.de).

Apolonija Sustersic fragt in ihren Projekten danach, wie einzelne Menschen und die Gesellschaft in öffentliche Räume eingebunden sind. Wie werden wir in Zukunft zusammenleben und arbeiten? Welche Rolle spielen dabei Kunst und Architektur? Antworten auf diese Fragen sucht die Künstlerin in ihren Projekten mit den Bewohnern und Nutzern dieser öffentlichen Räume und verknüpft dabei Architektur, Kunst, Design, "öffentliche Dienstleistung" mit vielschichtigen sozialen wie kommunikativen Strategien.

Ihre künstlerischen Interventionen integriert Sustersic mitten in alltägliche Zusammenhänge hinein und reagiert oft auf schon bestehende Strukturen, die sie sich - leicht verändert - zunutze macht. Auf diese Weise können ein neuer Ort, ein neuer Raum entstehen.

Für die Ruhr-Universität Bochum plant Apolonija Sustersic ein Projekt mit Studierenden, welches die Institution Universität als sozialen und öffentlichen Raum reflektiert. Ergebnis dieses Projektes wird ein Vorschlag zu einer Intervention auf dem Campus sein. Die Realisierung einer solchen, möglicherweise architektonischen Intervention wird mit einem zweiten Projekt gesondert beantragt. Das Vorgänger-Projekt, das Apolonija Sustersic für den am Brunnenplatz in der Bochumer Hustadt entwickelt hat - der "Community Pavillon", wird zur Zeit gebaut.

Programm für die Forschungsphase

1. WORKSHOP

1.1. Diskussion der Methoden zur Erforschung der RUB

1.2. Performing Action Research; auf der Suche nach sozialen Situationen an der RUB

(Wir werden soziale Situationen mit Video- und Fotokameras sowie mit Zeichnungen dokumentieren.)

2. WORKSHOP

2.1 Analyse der zuvor gesammelten Dokumentationen. Gesammelt werden auch Dokumente zur Baugeschichte der Ruhr-Universität sowie zu der geplanten Erweiterung. Wir schauen auf soziale Räume und Situationen.

2.2 Besuch der Hustadt (interrelated environments)

3. WORKSHOP

3.1 Diskussion eines Vorschlag für das RUB Projekt

3.2. Vorbereitung der Präsentation

4. Erarbeitung der Präsentation -Ausstellung (Diskussion etc.)

max. 10 Teilnehmer

Einführende Literatur

- Apolonija Sustersic: "Community Research Office: Art Spaces and the Gentrification Process in East London",
Revolver, März 2005
- cinema / studio, hrsg. von Apolonija Sustersic, Texte von: Eva Arnquist, Martine Bekker, Jennifer Schollu.a.,
Utrecht, 2009
- Urban/Act, hrsg. von aaa-PEPRAV, Texte von: Constantin Petcou, Doina Petrescu, Nolwenn Marchand, Paris,
2007
- Community Research Office, hrsg. von Anders Kreuger, Texte von: Apolonija Sustersic, London und Frankfurt a.
M., 2004
- Moderna Museet Projekt, Ausstellungskatalog, Moderna Museet Projekt, hrsg. von Apolonija Sustersic, Texte
von: Jan Teeland, Mats Stjernstedt, Malmö, 1998

040663 "Mischa Kuball: NEW POTT" kommunizieren: Vermittlungsstrategien zu Projekt, Ausstellung, Buch und LAB.TV

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB (Campusmuseum), 2st., Mi. 10-12h
Beginn: 13.04.2011

Inhalt

Das Projekt "Mischa Kuball: NEW POTT. 100 Lichter/100 Gesichter" ist mehrdimensional zugänglich: als Ausstellung im Campusmuseum der Kunstsammlungen der RUB und im Internet über 2010 LAB.TV. Der Katalog transferiert 100 Erfahrungsberichte von Menschen aus aller Welt, die heute im Ruhrgebiet leben, in ein Buch. D.h. die Geschichte des "New Potts", die 100 ganz unterschiedliche Sichtweisen von Menschen verschränkt, ist je nach Medium anders zugänglich. Sie verlangt nach aktiven Rezipienten. Wie lässt sich das multimedial zugängliche Projekt vermitteln? Im WS 2010/11 haben sich Lunchtime-Führungen und ein Podiumsgespräch primär auf die Ausstellung konzentriert. Ein neues Vermittlungsprojekt im Sommersemester zielt auf die Kommunikation der unterschiedlichen medialen Zugänge zu der vielstimmigen Erzählung.

Teilnehmerbegrenzung: max. 15 Teilnehmer/innen

040655 Endzeitentwürfe in den Künsten des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 04/149, 2st., Do. 10-12h

Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Kaum ein Konzept der christlichen Vorstellungswelt hatte eine so prägende Wirkung auf die jeweilige Lebenswelt des Mittelalters wie jenes der jenseitigen Lebensräume von Himmel und Hölle sowie entsprechender Erweiterungen, wie jener des Fegefeuers. Das zentrale Bildthema, in dem entsprechende Vorstellungen ihren jeweils aktuellen Ausdruck finden, ist das Jüngste Gericht, das mit dem Urteil Christi die endgültige Entscheidung über die Besiedlung dieser Jenseitsräume erwarten lässt.

Gerichtsdarstellungen besetzten dementsprechend markante Orte, vor allem an und in Sakralbauten. Welche lebensweltlichen, moralischen, religiösen und theologischen Konzepte hier visuell vorgetragen werden, soll im Seminar an prägnanten Beispielen vom Frühmittelalter bis in das 16. Jahrhundert hinein untersucht werden.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenblatt

Einführende Literatur

Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, hg. von Peter Jezler (Ausst.kat. Zürich und Köln 1994), Zürich 1994.

Yves Christe, Das Jüngste Gericht, Regensburg 2001 (Französisches Original: Jugements derniers [Les formes de la nuit, Bd. 12], Saint-Léger-Vauban 1999).

Hartmut Böhme, Imagologie von Himmel und Hölle. Zum Verhältnis von textueller und bildlicher Konstruktion imaginärer Räume, in: Bilder-Denken. Bildlichkeit und Argumentation, hg. von Barbara Naumann und Edgar Pankow, München 2004, S. 19-43.

040656 Mittelalter museal

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 04/149, 2st., Do. 16-18h

Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Aus welchem Interesse heraus und unter welchen Gesichtspunkten wird mittelalterliche Kunst museal gesammelt, erforscht und präsentiert? Welche Geschichtsbilder stehen dahinter, und welche werden damit vermittelt? Wie wird mittelalterliche Kunst museal inszeniert? Diesen und daraus folgenden Fragen will das Seminar über den Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart folgen.

Ausgehend von virtuellen Sammlungen, wie jenen von Roger de Gaignières und Bernard de Montfaucon, über die ersten Museumsgründungen, wie jene des Musée des Monuments Français und des Musée Cluny in Paris, soll die Geschichte öffentlicher Mittelaltersammlungen bis hin zu jüngsten musealen Konzepten untersucht werden.

Es ist geplant, aktuelle Beispiele außerhalb der regulären Termine in Blockveranstaltungen vor Ort zu diskutieren.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenblatt

Einführende Literatur

Francis Haskell, Die Geschichte und ihre Bilder. Die Kunst und die Deutung der Vergangenheit, München 1993, besonders Zweiter Teil: Der Umgang mit dem Bild, Kap. 5 und Kap. 9-11.

040657 Tizian

PD Dr. Claus Volkenandt

GA 03/49, 2st., Fr. 10-12h

Beginn: 08.04.2011

Inhalt

Tizian gehört zu den Grossfiguren der Kunstgeschichte, die ein vielgestaltiges und aspektreich diskutiertes Oeuvre hervorgebracht haben. Das Seminar will sich zunächst einen Überblick über das Werk von Tizian in seinen Gattungen verschaffen, um dann insbesondere am Spätwerk einzelne Aspekte der aktuellen Diskussion vertieft zur Sprache bringen. Zu diesen Aspekten gehören u.a. Farbe und Körperlichkeit, Darstellung und Selbstbezüglichkeit der Malerei, Genderfragen zwischen männlichen Blicken und weiblichen Körpern.

Einführende Literatur

- Theodor Hetzer: Tizian. Geschichte seiner Farbe (1935), in: Ders., Tizian. Schriften Theodor Hetzers, Bd. 7. Hrsg. von Gertrude Berthold. Stuttgart 1992, 39-304
- Valeska von Rosen: Mimesis und Selbstbezüglichkeit in Werken Tizians. Emsdetten / Berlin 2001
- Daniela Bohde: Haut, Fleisch und Farbe. Körperlichkeit und Materialität in den Gemälden Tizians. Emsdetten / Berlin 2002
- Kat. Ausst. "Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei". Hrsg. von Sylvia Ferino-Pagden. Kunsthistorisches Museum, Wien und Gallerie dell'Accademia, Venedig. Wien 2007
- Wilhelm Schlink: Tizian. München 2008
- Werner Busch: Das unklassische Bild. Von Tizian bis Constable und Turner. München 2009

040658 Villenarchitektur des 16. Jahrhunderts

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GBCF 04/714, 2st., Mi. 16-18h

Beginn: 06.04.2010

Inhalt

Die Villa, die sich im Gegensatz zum Stadthaus definierte, wurde im Italien des 16. Jahrhunderts zu einem führenden Bautyp. Dieser diente zunächst der Verwaltung des Landguts, wurde jedoch durch die Mittel der frühneuzeitlichen Architektur immer aufwendiger. In der Nähe großer Städte, wie Florenz, Venedig und Rom entstanden Villenlandschaften, die zeigen, dass der zeitweilige Landaufenthalt von Adligen und Patriziern eine Sache des Prestiges geworden war. Das Seminar behandelt wichtige Beispiele italienischer Villenarchitektur unter den Aspekten von Typologie, Fassaden, Disposition und Ausstattung (Freskierung), Gärten sowie der Einbindung in die Umgebung. Für das Seminar sind Italienischkenntnisse keine unbedingte Voraussetzung.

Leistungsnachweis: Kleiner Leistungsnachweis: ca. 30-min. Referat oder 15-min. mündliche Prüfung

Großer Leistungsnachweis: Referat oder mündl. Prüfung und ca. 15-seitige Seminararbeit

040660 Das Sublime

Dr. Silke Walther

GA 03/49, 2st., Di. 12-14h

Beginn: 12.04.2011

Inhalt

Kunsttheoretisch erlebte der Begriff des Sublimen erst nach Ende der literarisch-rhetorischen Phase der Kunstbeschreibung eine steile Karriere bis zu Lyotard (1987). Seit New York die Idee der modernen Kunst aktualisierte (Guilbault), wurde der Begriff durch Robert Rosenblum 1961 programmatisch als kunstphilosophische Klammer zwischen romantischer Malerei des Unendlichen und zeitgenössischem Colourfield Painting in die US-Kunstkritik eingeführt. Das Seminar verbindet Quellenlektüre von Kant bis Derrida mit der selektiven Analyse des kunstkritischen Diskurses über "sublime" Bilder in Europa und den USA (Referate). Mit dem Nachkriegs-Sublimen (u.a. Adorno; Beuys) gewinnt der zeitgenössische Kunstdiskurs erstmals Züge einer Traumabewältigung. Künstler und Kritiker haben diese Ausweitung bis zu den (Medien-) Bildern von 9/11 und Abu Ghraib reflektiert.

040661 Der Neoimpressionismus in den Niederlanden (mit großer Exkursion nach Holland)

PD Dr. Claus Volkenandt

GA 03/49, 2st., Do. 10-12h

Beginn: 07.04.2011

Inhalt

Die niederländische Kunst findet über die Farbe ihren Weg in die Moderne. Wichtige Vermittlungsfigur dafür ist zunächst Jan Toorop (1858-1928), der in seinen Bildern und als Organisator von Ausstellungen in Neoimpressionismus in den Niederlanden bekannt macht. Künstlerische Leitfigur für Toorop ist George Seurat (1859-1891), dann auch Paul Signac (1863-1935). In ihrer Wirkung entdeckt eine jüngere Generation niederländischer Künstler bis 1910, u.a. Piet Mondrian (1872-1944), Jacoba van Heemskerck (1876-1923), Leo Gestel (1881-1941) und Jan Sluijters (1881-1957) die Farbe als autonomen Darstellungswert, mit dem parallel zum Gegenständlichen, aber auch gegen es bildliche Akzente gesetzt werden können.

Das Seminar will zunächst George Seurat und Paul Signac in ausgewählten Arbeiten vorstellen, ihre Rezeption bei Jan Toorop diskutieren und schliesslich mit einigen der Protagonisten der niederländischen Moderne vertraut machen.

Einführende Literatur

- Kat. Ausst. Van Gogh bis Cobra. Holländische Malerei 1880 - 1950. Württembergischer Kunstverein Stuttgart. Stuttgart 1980
- Kat. Ausst. Vincent van Gogh und die Moderne. 1890 - 1914. Museum Folkwang Essen / Van Gogh Museum Amsterdam. Freren 1990
- Wendermann, Gertrud: Studien zur Rezeption des Neo-Impressionismus in den Niederlanden. Münster / Hamburg 1993
- Kat. Ausst. Farben des Lichts. Paul Signac und der Beginn der Moderne von Matisse bis Mondrian. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster. Hrsg. von Erich Franz, Ostfildern 1996
- Kat. Ausst. Aufbruch zur Farbe. Luministische Malerei in Holland und Deutschland. Kunst-Museum Ahlen / Clemens-Sels-Museum Neuss / August Macke Haus Bonn. Bonn 1996
- Kat. Ausst. Pointillismus. Auf den Spuren von Georges Seurat. Wallaf-Richartz-Museum, Köln. Hrsg. von Rainer Budde. München / New York 1997

040662 New Relations in Art & Society. Über Partizipationskunst und damit verbundene Fragen kuratorischer Praxis

Dr. Friederike Wappler

GA 03/49, 2st., Mi. 14-16h

Beginn: 13.04.2011

Inhalt

Theodor W. Adorno hat Kunstwerke als fensterlose Monaden beschrieben. Autonom und „fait social“ zugleich verdichten sie ungelöste Antagonismen der Realität und verwandeln sie so zu Problemen der Form.

Sozial engagierte zeitgenössische Partizipationskunst experimentiert mit veränderten Bezugsebenen. Menschen nehmen als Akteure an kommunikativen und Wirklichkeit konstruierenden Prozessen teil. Künstlerinnen und Künstler wie Thomas Hirschhorn, Santiago Sierra, Apolonia Sustersic, Steven Willats u.a. schaffen Rahmenbedingungen möglicher Begegnungen, agieren als Animatoren kommunikativer Prozesse, als Sozialarbeiter etc.

Mit dieser Kunst verändern sich die Vorstellungen vom Künstler als Produzent ebenso wie der Begriff des traditionellen Werks und der damit verbundenen Rezeption. Diese Bedingungen fordern die Kunstgeschichte und deren Kategorien heraus und erfordern neue kuratorische Praktiken. Das Seminar stellt sich diesen Fragestellungen.

Einführende Literatur

Participation. Ed. by Claire Bishop, MIT Press: Cambridge/Mass.2006

Claire Bishop: Antagonism and Relational Aesthetics, in: October 2004, No. 110, pp. 51-75.

Nicolas Bourriaud: Relational Aesthetics, Les presses du réel 2002

040663 "Mischa Kuball: NEW POTT" kommunizieren: Vermittlungsstrategien zu Projekt, Ausstellung, Buch und LAB.TV

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB (Campusmuseum), 2st., Mi. 10-12h

Beginn: 13.04.2011

Inhalt

Das Projekt "Mischa Kuball: NEW POTT. 100 Lichter/100 Gesichter" ist mehrdimensional zugänglich: als Ausstellung im Campusmuseum der Kunstsammlungen der RUB und im Internet über 2010 LAB.TV. Der Katalog transferiert 100 Erfahrungsberichte von Menschen aus aller Welt, die heute im Ruhrgebiet leben, in ein Buch. D.h. die Geschichte des "New Potts", die 100 ganz unterschiedliche Sichtweisen von Menschen verschränkt, ist je nach Medium anders zugänglich. Sie verlangt nach aktiven Rezipienten. Wie lässt sich das multimedial zugängliche Projekt vermitteln? Im WS 2010/11 haben sich Lunchtime-Führungen und ein Podiumsgespräch primär auf die Ausstellung konzentriert. Ein neues Vermittlungsprojekt im Sommersemester zielt auf die Kommunikation der unterschiedlichen medialen Zugänge zu der vielstimmigen Erzählung.

Teilnehmerbegrenzung: max. 15 Teilnehmer/innen

040664 Im Licht der Projektion - Illusionskünste und Immersionseffekte vor dem Hintergrund der (anti-illusionistischen) Moderne

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 03/49, 2st., Di. 14-16h

Beginn: 12.04

Inhalt

Illusionismus erscheint in der abendländischen Geistesgeschichte schon früh und durchaus nachhaltig als Täuschung diskreditiert vor dem Hintergrund einer grundsätzlichen Abwertung des Sinnlichen zugunsten der Idee. Als Paradebeispiel solcher Trugbilder gelten nicht von Ungefähr die Schattenwürfe aus Platons Höhlengleichnis, die eben durch Lichtprojektion entstehen und in bewegter Form das Leben selbst nur vorgaukeln. Projizierte Bilder sind demnach durch fragwürdige Verlebendigung und verführerische Sinnestäuschung gekennzeichnet. Sie können umgekehrt in eine magisch-okkulte Sichtbarmachung des Übersinnlichen umschlagen. Solchen Illusionskünsten wurde daher lange vorrangig im Umfeld des einfachen Volkes etwa auf Jahrmärkten ihr Ort zugewiesen. Endgültig musste sich diese Ausgrenzung mit dem Bruch mit der Nachahmungsästhetik in der Moderne verfestigen. Im 19. Jahrhundert bildete sich entsprechend ein eigener Bereich der populären Sehlust als Massenkultur mit neuen Blickapparaturen aus, die die Betrachter häufig direkt körperlich in das Bildgeschehen einbinden.

Derart immersive Bilder bleiben heute aus der Kunst nicht länger ausgeschlossen, sondern sind im Gegenteil überaus erfolgreich. Besonders Projektionen fördern dank ihrer Immaterialität die Verschmelzung von Bildern und Umraum und nehmen den Betrachter mit in diesen entgrenzten, oft polyfokalen Bildraum hinein. Losgelöst von einem bestimmten Trägermedium sind sie zugleich exemplarisch für den postmedialen, hybriden Status der Bilder, ist doch auch Video dank des Beamers zu einem Projektionsmedium geworden wie der Film. Ebenso ist die Fotografie in ihrer Entstehung wie in der Präsentation beispielsweise als Diapositiv wesentlich ein Lichtbild und damit Resultat von Projektion. Vor allem handelt es sich bei projizierten um aufgeführte Bilder, die die im Modernismus zementierte Grenze zum Theatralen zusätzlich porös machen. Und schließen stehen derart latente Bilder in den abgedunkelten Szenerien der für die Projektion notwendigen Black Box in enger Verbindung zu Erinnerung, zum Traum und zum Un(ter)bewussten. Medial-apparative Aspekte lassen sich insofern mit Projektion als psychologischem Prozess kurzschließen, und Mechanismen der Bild- treffen sich mit solchen der Blickprojektion.

Diesen Wechselbeziehungen geht das Seminar anhand signifikanter Werkbeispiele aus der zeitgenössischen Kunst nach. Im Vergleich mit ›Lichtspielen‹ der klassischen und der Neo-Avantgarde sowie den Phantasmagorien des 19. Jahrhunderts soll herausgearbeitet werden, wo die illusionsfördernden bzw. -durchbrechenden, wo die analytischen bzw. inszenatorischen Aspekte überwiegen. Grundlage hierfür bildet eine theoretische Auseinandersetzung mit Illusion und Immersion als (wirkungs)ästhetischen Kategorien.

Die Ausstellung "Big Picture. Orte / Projektionen" im K21 in Düsseldorf bietet reiches Anschauungsmaterial, um einige Arbeiten auch als Projektion in installierter Form erfahren und untersuchen zu können. Geplant ist, die intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Werkbeispielen in Kooperation mit Studierenden der Universität Köln in ein Abschlussprojekt einfließen zu lassen, das neue Formen der Vermittlung erprobt und nach Möglichkeit in der Ausstellung umsetzt.

In der Einführungssitzung am 12.04. werden die Eckpunkte des Seminarprogramms vorgestellt und die Referatsthemen vergeben. Die Referate beschränken sich auf 30 min. Die ausformulierten Thesenpapiere hierzu müssen eine Woche vor Referatstermin vorliegen und werden an alle TeilnehmerInnen verschickt. Unerlässlich für das Seminar ist außerdem die Bereitschaft, sich theoretisch mit dem vielschichtigen Phänomen der Projektion sowie Konzepten von Illusion und Immersion auseinanderzusetzen. Die gemeinsame Diskussion im Seminar setzt also die selbständige vorbereitende Lektüre von einschlägigen Texten hierzu voraus. Auch die Vorbereitung und Durchführung des geplanten Projekttags erfordert überdurchschnittliches Engagement.

Das Seminar ist wegen des geplanten Projekttags auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Kleiner Leistungsschein: aktive Mitarbeit, Referat und Thesenpapier oder äquivalente Leistungen

Großer Leistungsschein: aktive Mitarbeit, Referat / Thesenpapier (s.o.), Hausarbeit

Einführende Literatur

Art of projection, hrsg. von Stan Douglas, Ostfildern 2009

Black Box. Der Schwarzraum in der Kunst, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern, hrsg. von Ralf Beil, Ostfildern-Ruit 2001

Blickmaschinen Oder Wie Bilder Entstehen. Die Zeitgenössische Kunst Schaut auf die Sammlung Werner Nekes, Ausst.-Kat. Museum für Gegenwartskunst Siegen, hrsg. von Nike Bätzner, Köln 2008

Devices of wonder. From the world in a box to images on a screen, Ausst.-Kat. Paul Getty Museum hrsg. von Barbara Stafford, Los Angeles, Getty Research Institute 2001

Grau, Oliver: Virtuelle Kunst in Geschichte und Gegenwart. visuelle Strategien, Berlin 2001

Hick, Ulrike: Geschichte der optischen Medien. München 1999

Hoormann, Anne: Lichtspiele. Zur Medienreflexion der Avantgarde in der Weimarer Republik. München 2003
Müller-Tamm, Jutta: Abstraktion als Einfühlung: zur Denkfigur der Projektion in Psychophysiologie,
Kulturtheorie, Ästhetik und Literatur der frühen Moderne, Freiburg 2005
Shadow Play: Shadow and light in contemporary art, Ausst.-Kat. Kunsthallen Brandts Klaedefabrik, Odense, u.a.
hrsg. von Roberto Casati, Heidelberg 2005
Ruchatz, Jens: Licht und Wahrheit, eine Mediumgeschichte der fotografischen Projektion, München: Fink 2003

Kolloquien | Colloquiums

040665 Kolloquium

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Besprechungszimmer GA 2/159, 2st., Di. 16-18h

Beginn: 12.04.2011